

Volksstimme

Einzelpreis 25 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die 'Volksstimme' erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. - Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. - Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Binda, Magdeburg. - Druck und Verlag von E. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 1. - Preis pro Jahr 3 Mark. - Einzelhefte 25 Pf. - Abbestellung: Die Abbestellung muss spätestens 10 Tage vor Ablauf der Zeit erfolgen. - Bei Nichtzahlung des Abbestellungsbetrags erfolgt die Abbestellung nicht. - Postfach 118. - Redaktion: Große Mühlstraße 1, Magdeburg. - Telefon 118.

Nr. 148. Magdeburg, Sonntag den 27. Juni 1920. 31. Jahrgang.

Die Minister der Unabhängigen.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Fehrenbach folgende Minister ernannt:

- Dr. Frinze Reichsjustizminister, beurlaubt mit der Vertretung des Reichskanzlers,
- Schmons Reichsminister des Auswärtigen,
- Nach Reichsminister des Innern,
- Wirth Reichsfinanzminister,
- Sermes Reichsernährungsminister,
- Giesberts Reichspostminister,
- Ortkner Reichsverkehrsminister,
- Gesler Reichswehrminister,
- Scholz Reichswirtschaftsminister,
- Von Raumer Reichsschatzminister.

Die Besetzung des Wiederaufbaumini-steriums ist noch vorbehalten. Die Verhandlungen über die Besetzung des Reichsarbeitsministeriums werden in Kürze abgeschlossen sein. Dr. Brauns vom Zentrum ist dafür in Aussicht genommen. Für den Wiederaufbau soll Kempfes (Deutsche Volkspartei) eintreten.

Das neue Reichskabinett ist mit der formellen Ernennung der Minister durch den Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichskanzlers bzw. der regierungsbildenden Parteien, in der Hauptsache vollendet.

Es ist an der Zeit, die neuen Minister etwas näher zu betrachten. Naturgemäß interessieren zunächst die Männer, welche der Deutschen Volkspartei entnommen wurden. Sie stellen das neue Moment dar, sie geben dem Kabinett die Prägung.

Nie darf aber vergessen werden, daß es die Unabhängigen waren, die der Deutschen Volkspartei in den Sattel geholfen haben.

Die Unabhängigen tragen die Verantwortung für den neuen Kurs, den die Deutsche Volkspartei steuern wird.

Die Deutsche Volkspartei des Industriekönigs Stinnes hatte die Parole des Papp-Putzes zu ihrer Wahlparole gemacht. Groß und breit hatte sie den Wählern auseinandergelegt, wie ganz anders Deutschland regiert würde, wenn erst die Deutsche Volkspartei an Stelle der total unfähigen „Parteibonzen“ der Sozialdemokraten ihre „Fachmänner“ zu Ministern

machte. Viele Wähler sind darauf hereingefallen und haben die Deutsche Volkspartei so stark gemacht, daß sie zeigen kann, was ihre „Fachmänner“ zu leisten vermögen.

Als Reichspräsident Ebert dem Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Geinze, die Regierungsbildung übertrug, da nahm er mit seinem ganzen „Fachmännern“ Reich aus, weil die „unfähigen“ Sozialdemokraten nicht mit ihnen in einem Kabinett sitzen wollten. Damit war öffentlich dokumentiert, daß die Deutsche Volkspartei auch die Sozialdemokraten als „Fachmänner“ anerkannt, und zwar als Fachmänner von solcher Autorität, daß ohne sie die „Fachmänner“ der Deutschen Volkspartei nicht arbeiten konnten.

Die Sozialdemokraten ließen sich auch später trotz allem Geschimpfe nicht erweichen und traten nicht in die Regierung mit der Deutschen Volkspartei ein.

Die bürgerlichen Parteien mußten, allein die Regierung bilden. Man konnte gespannt sein, welche hervorragenden Fachmänner die Deutsche Volkspartei präsentieren würde. Es zeigte sich aber bald, daß die Deutsche Volkspartei nicht über wirkliche Fachmänner verfügt.

Sie präsentiert als Reichswirtschaftsminister - das ist gerade der Posten, von dem sie behauptete, daß nur ein allererster Fachmann aus dem Wirtschaftsleben ihn versehen könne - einen Verwaltungsbeamten, den Oberbürgermeister Dr. Scholz.

Zum Reichsschatzminister ist auf Verlangen der Deutschen Volkspartei - nicht etwa ein Finanzmann - sondern der ehemalige Landrat v. Raumer bestimmt worden. Das ist selbst den Demokraten etwas starker Tabak. Die demokratische „Berliner Volkszeitung“ schreibt dazu:

Das Wirtschaftsministerium soll der Charlottenburger Oberbürgermeister Scholz erhalten und das Schatzministerium der Landrat v. Raumer. Ein Oberbürgermeister und ein Landrat als wirtschaftliche Kapazitäten! Zwei Juristen als Wirtschaftler! Gewiß, die der Volkspartei ergebenen Blätter werden aufzählen, wie Herr Scholz schon einmal Sekretär bei einem Genossenschaftsverband war, wie

leicht sich er im Aufsichtsrat der Müllabfuergenossenschaft seiner Gemeinde, vielleicht auch noch in einigen andern Gesellschaften - das aber verstand man doch wachseln nicht unter einem Wirtschaftler! Genau so liegen die Dinge bei dem Landrat v. Raumer.

Auch dem „Berliner Tageblatt“, das auf die Forderung nach Fachministern hereingefallen ist, wird schnell zumute, wenn es die „Wirtschaftsfachmänner“ der Deutschen Volkspartei betrachtet, mit denen die Demokraten zusammen arbeiten sollen. In Vorahnung der schweren Kämpfe, die es abfeiern muß, wenn die „Fachleute“ der Deutschen Volkspartei das deutsche Wirtschaftsleben „aufbauen“ werden, läßt sie sich berichten über den Werdegang des Ministers v. Raumer:

Der Vorschlag der Deutschen Volkspartei, dem Landrat a. D. Hans von Raumer, der jetzt aus den Wahlen als deutschnationaler Abgeordneter hervorgegangen ist, die Leitung des Reichsschatzministeriums zu übertragen, muß bestanden.

Herr v. Raumer, der aus der Verwaltungspraxis hervorgegangen ist und zuletzt Landrat des Kreises Wittlage am Regierungsbezirk Osnabrück war, trat 1911 zur Industrie über und wurde Direktor des Verbandes der Privattelegraphenwerke. In dieser Stellung hat er auf das entschiedenste

Front gemacht gegen die Sozialisierung des Elektrizitätswesens. Es wäre nicht recht verständlich, wenn ein solcher Mann die Leitung eines Ministeriums übernehmen würde, das in der Hauptsache nach dem Grundsatz des Elektrizitätswesens arbeiten muß.

Während des Krieges wurde er als Referent in das damalige Reichsschatzamt berufen und hat schon in jener Zeit sich gegen jede sozialistische Betätigung auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft gewendet. Ferner bereitete er zwar die Übernahme der Wendel-Werke in Esslingen durch eine rheinisch-westfälische Industriegruppe, gründete aber dann schnell selber ein Syndikat, an dem vor allem die Maschinenfabrik Augsburg-München und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft beteiligt waren, um die Wendel-Werke diesem Konzern zuzuführen. Der damalige Reichsschatzsekretär, Graf Roedern, war über dieses Vorgehen Raumers so entsetzt, daß er dessen Austritt vom Amte bewirkte.

Wie Herr v. Raumer als Reichsschatzminister auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft in einen Interessenkonflikt kommen würde, so würde daselbe auch in bezug auf die Stickstoffindustrie der Fall sein, an der zu einem Teile ja auch das Reich interessiert ist. Während das Reich an den sogenannten Kalkstickstoffwerken beteiligt ist, ist er mit der Konkurrenz, mit den badischen Stickstoffwerken Verfahren Haber) liiert. Es wird wohl nicht mit Unrecht gesagt, daß Herr v. Raumer in einem starken Abhängigkeitsverhältnis auch zu Herrn Stinnes steht, der an der Elektrizitätsindustrie nicht wenig beteiligt ist.

Dem wilhelminischen Reichsschatzsekretär Graf Roedern erschien die rücksichtslose Vertretung der privaten Interessen Raumers als so korrupt, daß er ihn aus seinem Amt entfernte.

Ausgerechnet diesen Mann

erhebt die Deutsche Volkspartei zum Minister. Das ist die Partei, die am lautesten über „sozialdemokratische Korruption“ jährt. Das sind die gleichen Leute, die Erzberger verfolgt und vor ein Gericht stellen wollten!

Es ist noch bezeichnender, daß der zukünftige Reichsschatzminister, der die Interessen des Reiches in den Stickstoffwerken vertreten soll, selbst persönlich mit der privaten Konkurrenz verbunden ist.

Ganz klar wird das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zur Schwerindustrie, weil sie einen Mann zum Minister machte, der von Stinnes abhängig ist.

Der deutsche Reichsschatzminister abhängig von Stinnes! Das magte die Deutsche Volkspartei dem deutschen Volke zu bieten. Keine Zeitung ist vor dem Zugriff des Stinnes-Konzerns sicher. Die gesamte bürgerliche Meinung wird von ihm aufgekauft und in dem Dienst seiner Interessen gestellt. Jetzt hat sich Stinnes nicht nur eine Partei, sondern auch einen Minister geschaffen. Stinnes will auf diese Weise der Beherrscher des deutschen Wirtschaftslebens werden. Nach reinen privaten Interessen soll der „Wiederaufbau“ Deutschlands erfolgen.

Raumer, zurzeit Geschäftsführer des Bundes der privaten Elektrizitätsbetriebe, ist von der Deutschen Volkspartei zum Reichsschatzminister gemacht worden und soll dort die öffentliche Elektrizitätswirtschaft leiten. Den schärfsten Gegner aller öffentlichen Wirtschaft hat die Deutsche Volkspartei zum Sachwalter des Reiches gemacht.

Im Reichsschatzministerium stehen aber auch noch andre Interessen auf dem Spiele. Hier sind gemäß dem

Beschluß der Nationalversammlung die Reichswerke zu verwalten. Die Umstellung dieser ehemaligen Seereswerftstätten muß allgemein als ein maßgebender Versuch der Sozialisierung betrachtet werden, von dessen Ergebnis für die Verwirklichung des Sozialismus in Deutschland unendlich viel abhängt. Herr v. Raumer hier zum obersten Leiter zu machen, bedeutet, diesen schwierigen und äußerst wichtigen Versuch von vornherein zum Scheitern zu bringen.

Diesen Ministern sollte die Sozialdemokratie das Vertrauen aussprechen!

Spa steht vor der Tür! Das Ministerium Fehrenbach darf deshalb nicht am Tage seiner Vorstellung gestürzt werden. Die Beauftragten des Stinnes sollen nach Spa gehen und dort zeigen, wie sie es fertigbringen, die Entente zur Nachgiebigkeit zu bewegen und die Versprechungen zu erfüllen, die sie dem deutschen Volke gemacht haben.

Mit Raumer gibt es natürlich für die Sozialdemokratie keine Gemeinschaft. Er hat sich während des Wahlkampfes dafür ausgesprochen, daß auch Eisenbahnen und Post wieder in Privatbetrieb übergeführt werden müßten. Das ist der Geist, in dem die Stinnes-Partei den „Wiederaufbau“ betreiben will, und dann redet sie noch davon, daß sie die Arbeiterschaft nicht ausschalten wolle.

Mit voller Macht zeigt es sich an der Hand dieser Minister, daß sie die Arbeiterschaft nicht ausschalten wollen.

haben, als sie den Eintritt in die Regierung ablehnten. Jetzt wird den Arbeitern mit Hammerschlägen eingeblutet, was es heißt, mutwillig Machtpositionen preiszugeben und den schärfsten Gegnern des Sozialismus in den Sattel zu helfen. Die Arbeiter werden bald die Wirkung spüren, wenn in einem Ministerium die Vertreter des Hochkapitals die Führung haben anstatt der Vertreter der Arbeiterschaft.

Die unsmittigen Nebenarten der Unabhängigen, „was könnten ein paar unabhängige Minister ändern“, mit denen sie ihre Drückebergerei begründen, werden sich bald bitterlich am Leibe der Arbeiter rächen. Sie werden die schwersten Kämpfe zu führen haben und Opfer über Opfer bringen müssen, nicht um Verbesserungen zu erzwingen, sondern nur um Verschleierungen abzuwehren. Zum mindesten die Abwehrkämpfe wären durch den Eintritt der Unabhängigen ins Kabinett zu vermeiden gewesen, die Arbeiter hätten dann ihre Kräfte zum Angriff sparen können.

So sind die Minister der Deutschen Volkspartei in Wahrheit die Minister der Unabhängigen. Ohne die Passivität der Unabhängigen wäre die Stinnes-Partei gar nicht in die Lage gekommen, Minister präsentieren zu können. Da habt ihr die Bescherung, ihr unabhängigen Wähler! -

Spa am 5. Juli.

Nach amtlicher Mitteilung des britischen Geschäftsträgers ist die Konferenz in Spa endgültig auf den 5. Juli festgesetzt.

Die von Boulogne zurückgekehrten belgischen Minister des Auswärtigen und des Innern erklärten sich von den in Boulogne gefassten Beschlüssen befriedigt. Sie fügten hinzu, daß entgegen der Ansicht gewisser Persönlichkeiten in Deutschland von einer Revision des Friedensvertrags auf der Konferenz von Spa nicht die Rede sein könne.

Laßt euch nicht provozieren!

Zweifellos sind in der gesamten wirtschaftlichen und politischen Lage Ursachen vorhanden, die die Arbeiterklasse beunruhigen. Die Ernährungsfrage hat sich in manchen Teilen des Reiches in der schon seit Jahren übel berüchtigten kritischen Zeit vor der Ernte wiederum verschlechtert. Dazu kommt die Unruhe, die durch die noch ungewohnte Form der Steuerzahlung direkt an der Quelle hervorgerufen ist.

Die Zeit ist also nicht ungünstig für wirre, fanatiker oder gerissene Lockspiegel, da und dort tumultuarische Bewegungen hervorzurufen. Die R. P. D., die wahrscheinlich selbst an die Möglichkeit eines großen Schlags unter den gegebenen Umständen nicht glaubt, spielt doch sehr bedenklich mit dem Feuer. Sie ruft zu

„Demonstrationen für die Bewaffnung der Arbeiterschaft und für die Wirtschaftskontrolle durch „revolutionäre“ Betriebsräte auf.“

Gegen öffentliche Kundgebungen, in dem die N. P. D. ihre Auffassungen vertritt, ist natürlich nichts zu sagen, nur soll dafür Sorge getragen werden, daß diese Demonstrationen nicht von unlauteren Elementen zu ihren Zwecken ausgenutzt werden, wie das z. B. am 13. Januar in Berlin vor dem Reichstag und leider auch sonst so oft schon geschehen ist.

Die Kontrolle der Betriebe durch Betriebsräte ist nur im Rahmen des Betriebsrätegesetzes möglich, der allerdings durch geschickte und sachkundige Betriebsräte stark ausgeweitet werden kann. Nur ungeschulte Arbeiter können sich einreden lassen, sie könnten durch einen von ihnen gewählten revolutionären Betriebsrat die bisherige Betriebsleitung ohne weiteres ersetzen. Derartige Versuche müssen zur Herrichtung des Betriebs und zur Brotlosigkeit der in ihm beschäftigten Arbeiter führen.

Die Forderung der Bewaffnung des Proletariats kommt gerade recht in dem Augenblick, in dem die Entente befiehlt, daß es in Deutschland nur 250 000 Wehrmänner geben darf, nämlich 100 000 Soldaten und 150 000 Ordnungspolizisten. Verlangt man, daß die Waffen nicht in die Hand von Gegenrevolutionären gegeben werden, so ist das vernünftig. Die Möglichkeit der Enttöpfung der konterrevolutionären Formationen ist im März und April daran gescheitert, daß ein Teil der Arbeiter im Ruhrgebiet sich verweigerte, nicht nur die Rappisten niederzuschlagen, sondern auch die verfassungsmäßige Regierung zu besitzeln. Zudem waren die ausgegebenen Waffen schließlich in recht läbliche Hände geraten. Die Weigerung der Unabhängigen im März und jetzt wieder in die Regierung einzutreten, verhinderte eine Enttöpfung der Konterrevolution. Die regellose Bewaffnung der Arbeiter ist diesen bisher nur zum Schaden geworden.

Diese Einsicht ist auch dem Berliner Organ der Unabhängigen, der „Freiheit“, nicht fern geblieben. Sie versichert, daß ihre Partei an gewaltsamen Umstürzen nicht denke und daß nur die Wodspitze es darauf anlegen könnten, die Arbeiterschaft zu Unbesonnenheiten hinzureißen, um sie dann durch einen

furchtbaren Überlauf wehrlos zu machen.

Die Einsicht, daß jedes tumultuarische Vorgehen den beabsichtigten Zweck verfehlt und nur der Arbeiterklasse den schwersten Schaden zufügen würde, ist bis weit in die Reihen selbst der Kommunisten vorhanden. Um so mehr ist es die Aufgabe der Sozialdemokratie, doppelt und dreifach zu unterstreichen, was der Arbeiterschaft auch von weiter links stehender Seite gesagt wird.

Die Zeiten sind furchtbar schwer. Aber wer sich durch zu hohe Anforderungen verleiten läßt, der bringt nicht nur sich selber in Gefahr, sondern er hat auch kein Recht, sich etwa als Märtyrer aufzuspielen. Was immer seine Absichten sein mögen, für die Arbeiterklasse wirkt er als Schädling. Darum laßt euch weder von Fanatikern noch von Wodspitzeln verleiten.

Präsidentenwahl im Reichstag.

Der neue Reichstag hat am Freitag nachmittag die Wahl seines Präsidiums vorgenommen. Gegen wenige Stimmen wurde unser Genosse Bäte zum Nachfolger Hehenbachs im Reichspräsidentenamt gewählt. Er dankte für diese Wahl in einer ausgezeichneten Ansprache, die den Beifall des ganzen Hauses fand. Nur an einer Stelle gab es einen kleinen Zwischenfall. Es war bei einem Satz des neuen Präsidenten, der mit folgenden Worten begann: „Schon bisher hat am ehesten dann ein gemeinsames Band die äußerste Rechte mit der äußersten Linken umschlungen.“ Hier setzten Choräle der Unabhängigen ein, Bäte aber fuhr fort: „... wenn es geht, irgendwo in unserm Lande plötzlich aufgetragene Not helfen zu können.“ Was war es, das den Unabhängigen da widerfuhr: Ein Mißverständnis aus Selbstkenntnis.

Bei der Wahl Wittmanns zum Vizepräsidenten demonstrierte ein großer Teil des Hauses rechts durch Abgabe von weißen Zetteln. Die Unabhängigen nahmen ihre Rebanche, indem sie bei der Wahl des Reichsnationalen Dietrich gleichfalls weiße Zettel abgaben. Schließlich waren alle — dazwischen der Herrmannmann Well — richtig gewählt.

Nun sollte Schriftführerwahl durch einfachen Jura vorgenommen werden, aber Ledebour, der mit großer Selbstgefälligkeit die Führung seiner Fraktion übernommen hat, erhebt Einspruch. Zum fünften Male erfolgt der ermüdende Namensaufruf, stattdessen die weißen Zettel in die Urne.

Dann beantragt wieder Ledebour die Freilassung seines verurteilten Fraktionskollegen Mittwoch. Das Haus beschließt, die Angelegenheit auf den kürzesten geschäftsordnungsmäßigen Weg zu leiten. Am Montag aber soll es seinen ersten „großen“ Tag erleben.

Das Kabinett wird sich am Montag 11 Uhr vormittags dem Reichstag vorstellen. Nach einer Pause beginnt dann die Ansprache der Parteien. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werden die Genossen Scheidemann und Hermann Müller sprechen.

Die „Fachmänner“ der Volkspartei.

Eine Berliner Zeitung berichtet, daß das Reichswirtschaftsministerium nach der Ablehnung Geheimrat Biedfelds, bevor mit Dr. Scholz verhandelt wurde, einem Vertreter der süddeutschen Industrie angeboten wurde. Dieser hervorragende Fachmann habe aber die Übernahme des Ministeriums an die Bedingung geknüpft, daß ihm, über den Etat hinaus, ein

Jahresgehalt von 400 000 Mark bewilligt würde. In dieser Forderung seien die Verhandlungen gescheitert.

Die Verantwortlichkeit, die in Frage kam, Direktor einer großen Maschinenfabrik, hat gegenwärtig ein Einkommen in der Höhe

des beanpruchten Gehalts. Sie war bereit, ihre Stellung zugunsten des Ministerpostens aufzugeben, der in Bezug auf die Dauer erheblich geringere Sicherheit bietet. Aber sie wollte nicht überdies noch auf drei Viertel des bisherigen Jahres Einkommens verzichten und sich mit einem Gehalt begnügen, das zu einer erheblichen Einschränkung der Lebenshaltung gezwungen hätte. Also den Herren war die „Futtertruppe“ zu schlecht. Ihr Patriottismus geht eben — wie schon immer — nur bis zum Geldbeutel. In Zeitungen der Stimmenpresse und in den Neben der Volksparteier spielte aber der Vorwurf, die Sozialdemokraten wollten sich nur an die „gut bezahlten“ Posten drängen, eine große Rolle.

Die Herren wollen sich eben nicht der Gefahr aussetzen, daß sie eines Tages, wie jetzt die sozialdemokratischen Minister, ohne jede Pension oder Entschädigung abtreten müssen.

Dem Beispiel unserer Genossen zu folgen, die heute ihre Ministerstellen verlassen und morgen wieder ihrem früheren Beruf nachgehen, dazu haben die Herren von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei keine Lust. Wir erinnern nur an unsern Genossen Hoffmann, der über ein Jahr bayrischer Ministerpräsident war, und heute wieder als Volksschullehrer Proletarierkinder unterrichtet.

Ungarn verhandelt.

In Wien sollen Verhandlungen zwischen Bevollmächtigten der ungarischen Regierung und der Internationale der Gewerkschaften wegen Aufhebung des Boykotts stattfinden. Als Bevollmächtigter des Internationalen Büreaus ist der Genosse Kimmert, der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes nach Wien abgereist. Er hat vor seiner Abreise folgende Erklärung abgegeben: Der Boykott soll ungeschwächt fortgesetzt werden, nur die verlässlichsten Maßnahmen, die am Sonnabend beginnen sollten, sollen vorläufig so lange, bis die Verhandlungen beendet sind, nicht angewandt werden. Soweit ich Berichte erhalten habe, wird der Boykott in Deutschland, Frankreich, Belgien, Oesterreich und der Tschechoslowakei streng durchgeführt. Zuverlässige Berichte aus Estland und aus Polen habe ich noch nicht erhalten. Wenn ich nicht glaube, daß die Verhandlungen eine Grundlage bilden könnten für die Aufhebung des Boykotts, dann würde ich nicht nach Wien gehen. Den von unserm Verband gestellten Forderungen habe ich nichts hinzuzufügen. Ich habe auch bereits der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß dieser Boykott nicht auch auf die ungarische Politik im weitesten Sinne Einfluß ausüben, sondern lediglich dem weißen Terror ein Ende machen soll, damit die Arbeiterbewegung in Ungarn sich in derselben Weise entwickeln kann wie in anderen Ländern.

Giolittis Programm.

Im italienischen Parlament hielt der neue Ministerpräsident Giolitti seine Programmrede, in der er erklärte: Die Außenpolitik muß uns und Europa endlich den Frieden sichern. Ohne diesen ist der Aufbau unmöglich. Es wird eine parlamentarische Kommission zur Kontrolle der Außenpolitik eingesetzt werden. Dieser Kommission sind alle Dokumente auszuhändigen. Um den völligen Friedenszustand zu erreichen, müssen wir unverzüglich freundschaftliche Beziehungen mit allen Völkern anknüpfen und ohne Einschränkung auch korrekte Beziehungen zur russischen Regierung aufnehmen.

Sodann legte Giolitti sein gesetzgeberisches Programm dar: Konkursaktion aller Kriegsgewinne seit dem 1. August 1914. Verschärfung der Erbschaft- und Schenkungssteuer sowie der Luxussteuer, Verstrafung und Ueberwachung der Zwischenhändler, und Preiswucherer.

Ueber Albanien sagte Giolitti: Die italienische Regierung hat nicht die Absicht, das Protektorat über Albanien beizubehalten. Sie fordert einzig und allein die völlige Unabhängigkeit Albanien. Die Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Neues aus Marburg.

Aus Marburg, der Stadt, wo die Studentenmörder Triumphe feiern, wo das Recht gemordet wurde, kommt eine Nachricht, die aufs neue alle Gemüter erregen muß. Diese Meldung zeigt, wie rücksichtslos von den Mördern der Arbeiter und ihren Helfershelfern der Boykott und die Brotlosigkeit gemacht gegen alle diejenigen ausgeübt wird, die nicht „gegen die Arbeiter zusammenhalten“.

Der Offizier-Stellvertreter Dahlheim des Marburger Reichswehr-Bataillons, der bereits im 14. Dienstjahr steht und bei den Kriegsgerichtsverhandlungen gegen die studentischen Zeitfreiwilligen als Belastungszuge aufgetreten war, ist am Montag von dem Bataillonskommandeur Reinhard v. Schön zu Schöneberg seines Postens entlassen worden. Begründet wurde dieses Vorgehen durch den Major damit, daß Dahlheim erstens gegen das Offizierkorps Stellung genommen habe und zweitens, daß infolge seiner Beteiligung an den Kriegsgerichtsverhandlungen gegen die Marburger Zeitfreiwilligen ein Teil der Unteroffiziere seine Entlassung forderte.

Was die Stellungnahme gegen das Offizierkorps betrifft, so handelt es sich um einen Bericht Dahlheims über das Verhalten einiger reaktionärer Offiziere während der Kampftage, der auf Veranlassung des Abgeordneten Professor Schüding (Marburg) dem Reichswehrministerium zugegangen ist. Was die zweite Forderung anlangt, so kann es sich bei einem Teile der Unteroffiziere höchstens um einen reaktionären Oberjäger handeln, dem ebenso wie dem Major das energische, versöhnliche Auftreten des Offizier-Stellvertreters Dahlheim ein Dorn im Auge ist.

Dieser Mann wird also mit Entlassung bestraft, weil er seiner Eidspflicht gemäß ausgesagt hat. Er wird entlassen, weil er gegen das Offizierkorps Stellung genommen habe.

Der Mann wird brotlos gemacht, weil er nicht zu dem Klüngel gehören will, der mit Mordanschlägen „gegen die Arbeiter zusammenhält“.

Wenn irgend etwas, dann zeigt dieser Fall, wie recht wir hatten, wenn wir die Arbeiter zum

Selbstschutz durch Boykott der Mörder und ihrer Helfershelfer auffordern. Nur der entschlossene Widerstand aller Arbeiter, den Gewerkschaften und politische Parteien gemeinsam organisieren und durchführen müssen, kann uns vor ungarischen Zuständen retten.

Anabhängige Verlogenheit.

Die Unabhängige Partei hat den Wahlkampf gegen uns auch wegen unserer Steuerpolitik geführt. Sie hat es dabei nicht fehlen lassen an der Verschüttung des Latzbestandes. Sie

hat das Entschlossene der Steuererhöhung als großes Verbrechen behandelt und bei den Arbeitern und Angestellten den Glauben erweckt, das wichtigste sei eine Maßnahme gegen die Arbeiterschaft, ein „Ausnahmengesetz“ gegen die Arbeiter.

Sie setzen diese alles eher als volksaufklärende Polemik nun auch nach den Wahlen fort. Wenn man hundert Wahlversammlungen der Unabhängigen beigewohnt hat, wenn man alle Artikel der unabhängigen Zeitungen über das Steuerwesen gelesen hat, sonst aber nichts von der Arbeit der Nationalversammlung im Steuerwesen wußte, müßte man glauben, daß die Sozialdemokratische Partei vor allem bemüht war, die Arbeiter und Arbeiterinnen, wie die Angestellten durch die Steuererhöhung schwer zu schädigen.

Die Unabhängige Partei hat den Arbeitern nicht erklärt, daß beim Vermögensaufbau der deutschen Bevölkerung und bei dem Bedarf des Reiches, der Ländern und der Städte die Besteuerung der reichen Schichten der Bevölkerung nicht genüge, daß deshalb die breiten Massen des Volkes nicht steuerfrei bleiben können.

Wenn die Unabhängige Partei die Bevölkerung über die von der Nationalversammlung beschlossenen Steuern hätte aufklären wollen, so hätte sie auf Grund der Steuerstatistik feststellen müssen, daß breite Schichten der arbeitenden Bevölkerung bei gleichem Einkommen

weniger Steuern künftig zu bezahlen haben,

als es auf Grund der bisherigen Landes-, Kreis- und Gemeindebesteuerung der Fall gewesen wäre. Die Unabhängigen haben auch die vervielfachte Höhe der Steuerpflichtigkeit der Besitzenden, die fast vollständige Wegsteuerung des größten Vermögenszuwachses aus Kriegsgewinnen, die bis 95 Prozent gehende Wegsteuerung der größten Erbanfälle an die Erben, die bis zu zwei Drittel des Vermögens gehende Wegsteuerung beim Reichsmotopfer, die bis sieben Reihel des jährlichen Einkommens gehende Wegsteuerung der Einkünfte der Reichsten, also die angebahnte Revolutionierung des Vermögensaufbaues mit keinem Sterbenswörtchen erwähnt.

Aber sie haben den Arbeitern erzählt, daß gegen sie ein Ausnahmengesetz gemacht wurde, indem man von den Arbeitern und von den kleinen Angestellten, von jeder Lohn- und Gehaltszahlung 10 Prozent durch die Unternehmer an die Steuerbehörde abführen lasse, während den Reichen und Reichsten nichts abgezogen werde. Daß den Generaldirektoren der Großbanken und der großen industriellen Aktiengesellschaften, ebenso wie dem Maschinenbauer und der Kaufmännin die 10 Prozent ihrer Einkünfte bei jeder Gehaltszahlung abgezogen werden, über der Wahlagitation verschwiegen.

Als man den Leuten diese Unterlassung vor die Nase rieb, sagten sie, was bedeuten diese 10 Prozent Abzüge bei den großen Gehältern, die dem Hoflehrer natürlich ungeheuer schwerfallen. Sie wußten den Glauben zu erwecken, daß es keine Progression der Steuern gibt, daß der erste Direktor der Deutschen Bank auch nur die 10 Prozent seines Einkommens bezahlen müsse, daß der erste Direktor der Deutschen Bank

wenigstens 70 Prozent Steuern zu bezahlen hat, wird verschwiegen. Verschwiegen wird, daß nach der bisherigen Steuererhöhung die Unternehmer den Arbeitern auch die Steuern, und zwar in weit unangenehmer Weise, weil mit viel höheren Sätzen, vom Lohn abzuziehen hatten wenn sie bei den zwei oder vier Steuerterminen im Jahre, was nur zu häufig geschieht, das Geld zur Steuerzahlung nicht bereit hatten.

Seit Lassaule lehrt die Sozialdemokratie, daß die direkten Steuern den Vorzug verdienen. Die Gesetzgebung der Nationalversammlung hat doch direkte Steuerhämmer mit der äußersten Schärfe unter Heranziehung des großen Besitzes in Deutschland eingeführt. Das ist den Unabhängigen gleichgültig. Ihnen kommt es nur darauf an, die unangenehme Seiten, die das System unvermeidlicherweise für die Arbeiter und Angestellten hat, zu Agitationszwecken zu verwenden.

Die Ludendorfferei der Unabhängigen.

Der ehemalige sozialdemokratische Abgeordnete Dr. August Erdmann, der der Partei der Unabhängigen seit ihrer Gründung angehört, veröffentlicht in einem ihrer Organe, der „Westdeutschen Wochenschau“ einen Aufsatz, in dem er sich mit größter Schärfe gegen das wehrmännliche Treiben seiner eigenen Partei wendet. Erdmann nennt den Crispian-Brief an Genossen Hermann Müller einen Akt „politischer Ludendorfferei“. Erdmann rühmt den Kampf seiner Partei gegen Ludendorff und fährt dann fort:

Und doch wollen die Führer der Unabhängigen es jetzt genau so machen wie die Gewalttätiger um Ludendorff. Und dabei wußten die Ludendorffei weitaus besser, was sie wollten, während das Programm der Unabhängigen, das die Grundlage der kommenden Politik sein soll, ja noch gar nicht mal vorhanden ist, weil bekannter und eingestandenem in der U. S. B. über alle die grundlegenden und taktischen Pläne und Vorschläge, die man als „revolutionären Sozialismus“ anpreist, so viel Meinungen als Köpfe vorhanden sind.

Die U. S. B. war nicht gut beraten, als sie diesen Brief in dieser Fassung und mit diesem Schluß auf die Anfrage des Reichsanwalters Müller abgeben ließ. Ablehnung der Teilnahme an der Koalitionsregierung — gut! Es mag was Klügeres geben, aber wenn die beiden Parteien zusammenstehen, kann ein Fehler immer wieder gutgemacht werden. Die Ablehnung eines Zusammengehens zur Abwehr der Reaktion, die Fortsetzung des Bruderkampfes bis zur Niederwerfung, des einen Teiles, Vergewaltigung statt Verständigung — das ist ein Fehler, über den wir nur unter großen Mühen und Opfern hinwegkommen, ein Fehler, der das große Parteielend verlängert und verschlimmert.

Die parteioffiziöse unabhängige „Freiheit“ meinte jüngst, nur die „politisch Ungeschulten“ seien es, die mit der Politik der Unabhängigen nicht einverstanden seien. Die Zahl der „politisch Ungeschulten“ vermehrt sich aber zusehends, und merkwürdigerweise sind es gerade die Ältesten, erfahrensten Wortkämpfer der Arbeiterbewegung, die am schärfsten gegen die Selbstmordpolitik Stellung nehmen. Wird nun die unabhängige Presse wenigstens ihren Lesern von dem Artikel Erdmanns Kenntnis geben? Oder wird sie ihn ebenso unterdrücken wie den Artikel Rautsch, der das Gerücht von dem „Arbeiterverrat“, der durch eine Koalitionspolitik begangen werden soll, so erbarmungslos gerpflückt? —

— R. P. D. und R. M. P. D. Der kommunistische Tagesabende... (Text continues with political commentary on the Communist Party and their activities in Magdeburg.)

— Die „Magdeburgerische Zeitung“ auf der Höhe. Nach dem erst vor wenigen Tagen die „Magdeburgerische Zeitung“ ihre „sachliche und vornehmliche“ Art dadurch bewiesen hatte, daß sie die neuesten Klatschgeschichten über Eberl, Scheidemann und Kanisch mit Vergnügen ihren Lesern vorsetzte, liefert sie jetzt einen neuen Beweis ihrer „Objektivität“ und ihrer „Grundhaftigkeit“.

der Verdacht ist, vor einiger Zeit einen Einbruchsbestahl in der Kammer eines hiesigen Hilfsarbeiters verübt zu haben, dabei gestohlene Sachen wurden bei ihm vorgefunden.

— Nichtstastung. In unserm Artikel „Gegen Wohnungsnot für Sozialisierung“ in Nr. 146 ist auch eine Baugenossenschaft für Kleinwohnungsbaueinrichtungen erwähnt. Der Name ist falsch angegeben. Es muß heißen: Baugenossenschaft für Kleinwohnungsbaueinrichtungen in Fernerleben.

Magdeburger Partei-Nachrichten. Sozialdemokratischer Verein. Westermeyerreden. Montag den 28. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Runge (Stiller), Redner Genosse D. Winger.

Theater, Konzerte etc. Stadttheater. Stadttheater. Auf vielfache Anfrage teilt die Intendantin mit, daß die Operette „Die Kaiserin“ nur noch am Montag, Dienstag und Mittwoch zur Aufführung gelangen kann.

Bereins-Kalender. Buchdruckerei. Dienstag den 29. Juni, abends 7 Uhr, Versammlung in der Aula der Luisenschule, Breiter Weg 19 200.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Lists various goods like 'Dardubst', 'Brandst', 'Meinl', etc. with their respective prices and market status.

Wettervorhersage. Sonntag den 27. Juni: Meist wollos, zeitweise Regen, geringe Wärmeänderung (Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst. Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt der Königsstraße einschließlich Sanitätsrat Dr. Lögel, Breiter Weg 227, Tel. 8404, für den Bezirk Altstadt Helmholtz Sanitätsrat Dr. Goerike, Große Diebhorststraße 27, Tel. 8588.

Advertisement for 'Sib Deine Grenz-Spende' for the Volksabstimmung. Includes a large graphic logo and text: 'für die Volksabstimmung dem Deutschen Schutzbund Annahmestelle: Volksstimme, Magdeburg, Große Münzstraße 3.'

Aus der Auseinandersetzung der verschiedenen kommunistischen Richtungen sind noch folgende interessante Sätze festzuhalten: Aus der Wirtschaftskritik und der allgemeinen Notlage können wir nur durch intensive Arbeit herauskommen.

— Das neue Einkommensteuergesetz. Unter dieser Bezeichnung ist im Verlag der Volksblatt-Buchhandlung in Harburg a. d. E. eine kleine Schrift erschienen.

— Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, weist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland auch am 1. Juni noch einen bemerkenswerten Rückgang auf.

— Jugendliche Erwerbslose sind auf Grund des am 11. Mai 1920 beschlossenen Nachtrags zum Reichsgesetz über die gewerbliche Pflichtfortbildungsschule für die Erwerbslosen zur Fortbildung verpflichtet.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 13. Juni bis 19. Juni 1920 die Zahl der Geburten 87; der Lebendgeborenen (Borwoche) 69 männliche, 59 weibliche, zusammen 128.

— Platzkonzerte. Am Sonntag den 27. Juni findet das Platzkonzert in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mittags an folgenden Stellen statt: auf dem Alten Markt und am Elektrischen Turm.

Elternbeiräte der S. P. D. für ganz Magdeburg. Dienstag den 29. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung in der Aula der Augustaschule, Altmarktstr. Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt.

— „Stachelbeeren“. Der Handelsmann Franz K. aus Magdeburg wollte am 22. Mai auf dem Osterburger Bahnhof fünf Körbe mit Stachelbeeren verladen.

— 2000 Zentner Zucker verschoben. Branten der Bucherabteilung und der Reichszuckerstelle ist es gelungen, einer beträchtlichen Zuckerschlebung in Berlin auf die Spur zu kommen.

— Gestohlen wurden aus dem Wartezimmer eines Zahnarztes in der Alten Ulrichstraße ein Wandspiegel (norwische Stickerei) auf blauem Grunde 1x1,80 Meter groß.

— Festgenommen wurden der beruflos und wohnungslos Karl Brante, der sich beim hiesigen Lebensmittelamt mittels gefälschter Ausweispapiere Lebensmittelmarken zu erschwindeln versuchte.

Kinderwagen-Verdecke. werden in eigener Werkstatt billig neu bezogen. 2496 Fr. Hageborn, Ibenstedter Str. 6.

Bekanntmachung. Abänderung der Verordnung über den Verkehr mit Brot und Mehl im Stadtbezirk Magdeburg. Auf Grund der §§ 53, 59, 60, 61, 66, 71, 80 und 81 der Reichsbrotverordnung...

Bekanntmachung. Auf Grund von § 4b der Gesetze werden mit Rücksicht auf die durch die Erhöhung der Viehpreise geschaffenen wesentlichen Veränderungen der Verhältnisse die Abkühlungsgebühren für die Abnahme der Gewässerschlamm wie folgt festgesetzt:

Bekanntmachung. Lebensmittelverteilung. Auf Materialwarenlkarte für Juni in der Zeit vom 1. bis 7. Juni 1920:

Bekanntmachung. In den öffentlichen Bäckereien vom 1. bis 14. Juni: auf Karte 22 der Materialwarenlkarte für Juni 1/2 Pf. Weizenmehl zum Preise von 90 Pf. für das 1/2 Pfund.

Charleville. Dunstlöcher aus dem Gipsleben. Von Dr. Wilhelm Appenz. Preis 2.00 empfindlich. Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Kirchliche Nachrichten für Sonntag den 27. Juni. (A) Abendmahl. Dom 9 1/2 Uhr, 5 Pf. St. 6 Meyer. (B) Gottesdienst. Dom 10 1/2 Uhr, 5 Pf. St. 6 Meyer.

Schallplatten. alte und zerbrochene taugt meistgehend. Musikhaus Weber, Königsplatz 9.

Musikhaus Weber. Schneiderei sucht. Wolkenstraße 26, III b.

Suche Hausmannkette. in Altstadt, zum Kauf kann in Wohn. 2 Zimmer u. Küche l. b. R. Kauf über. werden. Off. u. B. 2549 a. d. Exp. d. Bl.

Rechtsbeistand. in Ehe, Alimenten, Straf- u. Genersach, Rechtsauskunft, Güter, Testament, Aufgebote, u. s. w. Dr. A. Kautz, Morgenstr. 15. Karte genügt, hole selbst ab.

Naturheilkunde. für alle Krankheiten. Niemann, Magnetbad, Poststraße 16 (am Br. Weg).

Haussmannkette gegen Wohnungsaufsatz. Näheres beim Hausmann Westendstraße 7.

Hombop. Praxis. nach Dr. W. Schwabe. Summe und äußere Krantheiten. Gewissenhafte Behandlung.

Hombop. Praxis. Dr. A. Kautz, Morgenstr. 15. Karte genügt, hole selbst ab.

Stierdurch erkläre ich, daß ich die gegen Frau Anna Reinke ausgeübte Gewalt, ausgeprochenen Verleumdung juristisch beme. Frau Anna Ehring, Diebhorststr. 2578.

Dankfagung. Für die vielen Beweise lebendiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kräftependen beim Begräbnis meines im Alter von 89 Jahren verstorbenen lieben Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters, des Arbeiters 2561 Ferdinand Hübner danken wir allen von ganzem Herzen. Besonderen Dank Herrn Pastor Röhre für die getroffenen Worte am Grabe. Oldenfecht, 28. Juni 1920.

Dankfagung. Für die vielen Beweise lebendiger Teilnahme beim Begräbnis meines im Alter von 89 Jahren verstorbenen lieben Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters, des Arbeiters 2561 Ferdinand Hübner danken wir allen von ganzem Herzen.

Todesanzeige. Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr entschlief an den Folgen eines im Felde zugezogenen Herzleidens mein lieber Mann, meiner Kinder treuversorgender Vater, der Kanonier 2549 Paul Eyd.

Todesanzeige. Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr entschlief an den Folgen eines im Felde zugezogenen Herzleidens mein lieber Mann, meiner Kinder treuversorgender Vater, der Kanonier 2549 Paul Eyd.

Mod. Kinderwagen. Knabenfabrik M. G. u. Fr. sehr billig zu vert. Fr. Stein, Gr. Mühlentstraße 6, l. geg. Cafe Wilmow.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 2. d. M. starb unser Mitglied Gustav Rutschmann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 2. d. M. starb unser Mitglied Gustav Rutschmann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 2. d. M. starb unser Mitglied Gustav Rutschmann.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 2. d. M. starb unser Mitglied Gustav Rutschmann.

Ohne Rücksicht auf Einkaufspreis!



165 Breiteweg 165

Haus Café Sachtleben
Eingang Alte Ulrichstraße — eine Treppe.

Damen-Segeltuch-Halbschuhe	Damen-weiß Leinen-Halbschuhe	Herren-Schnürstiefel	Herren-Schnürstiefel
39 ⁵⁰	49 ⁵⁰	145 ⁰⁰	
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Damen-Leder-Spangenschuhe schwarz, Absatz hoch	Damen Leder-Spangenschuhe moderne kurze Form	Damen - Schnürstiefel Box calf Chevrone Rindbox teilweise Lackkappe Derby-Schnitt, neue moderne Formen nur gute Qualitäten	Herren - Schnürstiefel schwarz - farbige - Lack teilweise Doppelsohlen
96 ⁵⁰	129 ⁵⁰	158 ⁰⁰	189 ⁰⁰
Damen-braun Chevrone-Bindeschuhe	Damen-Leder-Halbschuhe zum Schürren, schwarz, hoher Absatz		
Damen - Schnürstiefel Restpaare	Damen-Schnürstiefel Lackkappe, kurze Form		
Segeltuch-Schnürstiefel 27-30 30 ⁵⁰ 31-35 32 ⁵⁰	Leid.-Schnürstiefel, gr. Eins. 27-30 56 ⁰⁰ 31-35 68 ⁰⁰	Schwarz Satin-Salon-Schuhe Absatz hoch 36 ⁰⁰	

Zentraltheater

Heute 3 1/2 Uhr nachm. u. 7 1/4 Uhr abends

Die Dame vom Zirkus

Die Nachmittags-Vorstellung findet bei kleinerem Preisfen ungefüllt in der Abendbesetzung statt. Montag und folgenden Tage Die Dame vom Zirkus.

Terrasse

Taglich ab 4 Uhr und abends ab 8 Uhr

Konzert

Rapellmeister Ernst Lehmann

Tunnel

Taglich 6 Uhr abends

Konzert

Rapellmeister Heinrich Bode

Hohenzollernpark

Heute Sonntag, von nachm. 4 Uhr an

Groß. Gesellschaftsball

Doppelorchester.

Bei günstigem Wetter, nachmittags 3 1/2 Uhr 1429

Garten-Konzert

Hohenzollernpark

Dienstag den 29. Juni

1429

I. grosses Kaffeekonzert

ausgeführt von der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 4.

Leitung: Obermusikmeister Veiber.

Dampferfahrten

Abfahrtsstelle Petrifürder.

Sonntags: 7.00 Uhr vormittags und nach Sobenwarthe, Nie- 2.30 Uhr nachmittags gipp, Rogäs. 10.00 Uhr vorm. u. 2.00 Uhr nachm. nach Sobenwarthe. Abendfahrten vorbehalten.

Wochentags: 7.00 Uhr vormittags und nach Sobenwarthe, Nie- 2.00 Uhr nachmittags gipp, Rogäs. Die Havelberger Fahrten fallen vorläufig aus.

Fernsprecher 7241. Hermann Steffens.

Breiteweg 130/131
Eing. Bandstr.

Jankes Wein-Klause

Täglich: Künstler - Konzert Kapellmeister Meyer Gut gepflegte Küche und Keller. Jeden Dienstag und Donnerstag ab 4 Uhr Kaffee - Konzert H. Kaffee, Mokka, Schokolade mit feinem Gebäck.

Wegeners Schüttes Gasthaus

Gesellschaftshaus, 2541 Richter Stadtmarsch 7 c. Inhaber W. Golze. Heute sowie jeden Sonntag Preis-Stat. 1429

Tillys Berge

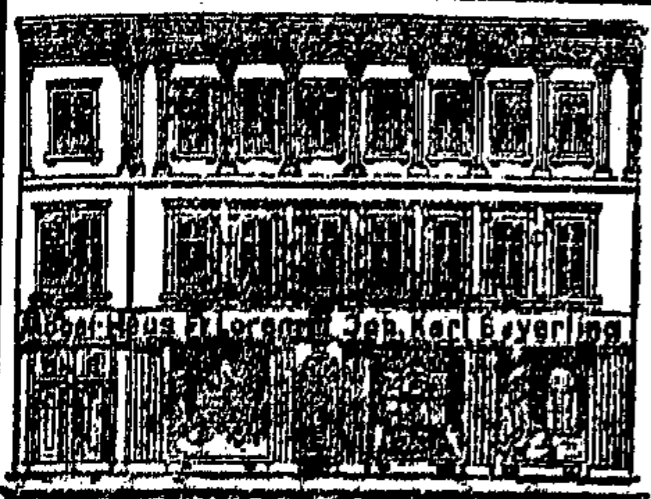
Saalkönigs- und Gesellschaftsgarten für Vereinstreffungen, Kinderfeste usw. noch einige Sonntage sowie wochentags zu vergeben. Anfragen mit Fernsprecher 8049 erbeten. Paul Eldau. 1611

Südbestaurant.

Sonntag den 27. Juni vorm. nachm. und abends. Eierpreisskat.

Burg.

Jeden Sonntag TANZ: Hohenzollernpark Konzerthaus 1433 Kronprinz Stadt Magdeburg Schützenhaus Wilhelmgarten Zentralhalle.



Ich empfehle preiswert!

Möbel

einfachster bis reichster Ausführung.

- Küchen gestrichen und natur lasiert
- Schlafzimmer eiche, mahagoni, walnuss, furniert sowie lackiert
- Wohnzimmer walnussbaum furniert und lackiert
- Speisezimmer, Herrenzimmer eiche, hell und dunkel gebeizt. — Ferner
- Einzel-Möbel und Klein-Möbel jeder Art sowie Klubsöfas, Divans und Chaiselongues
- mit gutem Gebelid- und Plüschbezug in bekanntester Anfertigung. 1368

Friedrich Lorenz

Inhaber Karl Beyerling
Fernspr. 1103 Magdeburg Polorstraße 17
Zentrum der Stadt — Haltestelle der Straßenbahnlinie 5.



Wir geben daher bei allen Einkäufen

20%

Ermäßigung auf unsere bekannten billigen Verkaufspreise!

Gardinenhaus Methner,

Magdeburg: Breite Weg 24, Ecke Berlinerstr.

Für Stotterer

Um zahlreichen Anfragen zu entsprechen und allen Sprachleidenden aus Magdeburg und Umgegend Gelegenheit zur gründlichen und dauernden Beseitigung ihrer Sprachstörungen zu geben, werden von dem unterzeichneten, durch seine Erfolge in ganz Deutschland bekannten Institut, dessen Verfahren von Ärzten, Behörden und Privaten glänzend begutachtet ist, besonders

Kurse in Magdeburg

veranstaltet. — Stottern, Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot usw. werden gründlich beseitigt ohne Apparat und ohne Hypnose bei jedem, der stotterfrei singt.

Erwachsene und Kinder, auch solche, die mehrfach andre Kurse ohne Erfolg besucht, erhalten eine fließende, natürliche Sprache.

Anmeldungen nur Sonntag, 27. Juni, 9-1, Montag 3-8, Dienstag 3-8 Uhr.

Keine Berufsstörung. Tages- und Abendkurse. Dr. phil. Schraders Spezialinstitut für Stotterer, Magdeburg, Hasselbachstraße 4a.

Schantzelt-Verkauf.

Am Freitag den 2. Juli 1920, nachm. 1 Uhr, soll auf dem Schützenplatz in Darnstedt ein Schantzelt, 11 Meter breit, 28 Meter lang, mit Bretter-Fußbodenbelag und 20-30 Tafeln Weißblech öffentlich meistbietend in kleinen Loten gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Herm. Pirner.

Richter & Pott

Magdeburg, Knochenhauerufer Nr. 25
Fernruf Nr. 5778. — Telegrammadresse: Richter-Pott.

Möbel

günstiger Einkauf
Spiele, Herren- und Schlafzimmer, mod. Klößen
Wolff, Haaslbachstraße 10 gegenüber d. Stadtmisissionshaus

Wollfand, Bett m. Bettstelle u. Matr., Sofa zu verkaufen bei Friedrich, Spiegelstraße 8, L. 2652

Ganz billige gebr. Möbel eig. echt sat. (A. Dreilautlage) Schlafzimmer weiß Marmor, Spiegelgesch. u. u. bier. Wohnzimmer billige Küchen-Anrichte, Gussblech- und Stoff- u. Plüschdivans 2562

Möbelhalle Spennemann Schepferstraße 41, a. B. 2649

2schäftige Bettstelle, rot u. w., mit Matr. u. Kell. vert. Frenzel, Seindstraße 12. 2568

Fortzugsüberb. vert. altes stümliche, gut erhalt. Möbel, Spiegel, Bettst. u. Matr. billig Erhart, Weinberg 23. 2568

Bierene Kommode zu vert. Grünberg 33, 4. Tr. 16. 2570

Senkerpüberleiter dunkelblau, abhand. get. Metall, an Kellmann, Fischerstraße 29.

Für Wiederverkäufer 1 Patent- Matratze m. Dreilaut, 3 teilig, Paga, Umfassungstr. 50a. 2548

Spezial-Möbeltransporte persönliche Ausführung, mäßige Preise 2566

Paul Krankemann Martinstraße 11. — Tel. 5770.

Umzüge

Weiden ganzen Pfeffer 20,50 (auch Nachnahme) Böh, Kaiserstr. 46. 2564

Junge hornlose, Ziege frischmelkende (Eananen) zu verkaufen. Wollfand, Seindstraße 12. 2568

1 Gluck mit Ruten

bat anstandslos Franz Nowack, Nr. 7. 2551

Stärke Pölke

u. 6-8 W. alte Ferkel Schlappohren, Kuchenschrauzen, Sonnabend eingetroffen. Verkauf bei bedauernd herabgesetz. Preisen. Teufel, Giebers, Korffstr. 1, Teitz u. 58hne. 2567

Städtische Theater

Stadttheater Sonntag den 27. Juni, 7 1/4 Uhr Die Kaiserin.

Montag den 28. Juni, 7 1/4 Uhr Die Kaiserin.

Dienstag: Die Kaiserin.

Wilmher-Theater

Sonntag den 27. Juni, 7 1/4 Uhr Die drei Zwillinge.

Montag den 28. Juni, 7 1/4 Uhr Die Wächter der Pandora

Dienstag: Erdgeist.

Bitoria-Theater.

Sonntag, 27. Juni, 7 1/2 Uhr Armut.

Montag, 28. Juni, 7 1/2 Uhr Rindertragödie.

Dienstag: Charleys Tante.

Gesellschaftshaus

Hopfgarten: Heute 2582 Dr. Gesellschaftsball.

Panorama-Lichtspiele

Heute Sonntag
Madame Dubarry
 Der große historische Prunkfilm aus der Zeit Ludwigs 16. von Fred. Ording und Gaius Krähly. Regie: Ernst Lubitsch.
 In den Hauptrollen: Pola Negri, Harry Liedtke, Emil Jannings, Ed. v. Winterstein, Reinhold Schöndel.
Im falschen Stook
 Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.
 Beginn Sonntag 3 Uhr, Wochentags 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr
 Beginn der Abendvorstellung 8.30 Uhr

Radrennbahn Magdeburg.

Sonntag den 27. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr
Großer Preis von Magdeburg
 100 Kilometer
 Selbow (Berlin), Müller (Kön), Rosellen (Kön), Pawle (Berlin). 1524
Fliegerrennen
 Auto-Omnibus-Verbindung ab 2 Uhr Mitt. Markt u. Kaiser-Wilhelm-Platz.

Hofjäger

Tägl. abends 7.30 Uhr
 Sensations-Gastspiel der berühmten Leipziger
Geidel-Sänger
 Dir. u. Geibel sen. Das neue mit Bombenerfolg aufgenommene Liedrepertoire, u. a.
Beseht
 Original-Verteile der Geidel-Sänger
Schön ist die Jugendzeit
 Das mit so großem Erfolg aufgenommene lebende Lied sowie d. reichhalt. Programm.
 Vorverkauf bei Jacobs, Ulrichsberg.
 Heute Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an bis 11 Uhr
Gr. Garten-Konzert
 u. ungünst. Witterung in den vorg. Räumen
 Reichhalt. Vert. Mittags- u. Abendessen à 1.50 Mk. Saal u. Logierhaus „Alte Rose“, Schwerfegerstraße 22

Kammer-Lichtspiele

Heute Sonntag
NACHTASYL
 Gewaltiges Drama in 8 Akten.
 Hauptdarsteller: Maria Foresen, Felix Spiess, Friede. Kühne, Regie: Rudolf Meinert.
 2 Sensations-Filme
Eine Demimonde-Melodram
 Das Schicksal einer Ehe nach dem gleichnamigen Film von Angier in 8 Akten.
 In den Hauptrollen: Ein Mars, Rita Grunberg, E. v. Erbedow, Heinrich Beer, Regie: Dr. Martin Babel.
 Beginn: Sonntag 3 Uhr, Wochentags 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr. Beginn der Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.
 Schon Sonntag von 11 bis 1 Uhr **Frühvortellung**

Stadt Loburg.

Heute sowie jeden Sonntag
Gr. Gesellschafts-Ball
 Anfang 8 1/2 Uhr
 Blas- u. Streichmusik ausgeführt vom ersten Magdeburger Orchesterverein.
 Mein großer Garten-Betrieb ist eröffnet.
 1435
 Für Familien empfohlen ist meine Saal-Café u. Sommer-Terrasse an der Berliner Chaussee.

Walhalla Lichtspiele

Apfelstraße 18 Apfelstraße 12
 Heute und folgende Tage
Der Herr der Blitze
 4. Teil
 Der große Detektiv-Roman in 6 Fortsetzungen.
 Inhalt:
Der Herr der Blitze!
 Gewaltige, spannende Handlung, glänzende Darstellung.
 Dazu das spanische Abenteuer des berühmten Detektivs
Joe Deeks
 in 4 Akten
Tamburin und Kastagnetten
 In der Hauptrolle: Karl Auen.
 Ferner ein ein glänzendes Lustspiel in 2 Akten
Aber erlauben Sie mal!
 In der Hauptrolle der bekannte Berliner Komiker Emil Sondermann.
 Spielzeit: Wochentags 8 bis 10 1/2 Uhr, Sonntags 3 bis 10 1/2 Uhr, 1408

Fürstentum Prunkaal

Nur noch bis einschli. Mittwoch:
 Das sensationelle Juni-Programm.
 u. a.:
? Bami ?
 das Mädel.
 — Anfang 7 1/2 Uhr. —

Fürstentum Tunnel

Wochentags ab 7 1/2 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
 Vorstellung der Besten Bayern.
 Donnerstag, 8. Juli
 Ehren-Abend der gesamten Kapelle.

Salzquelle

Heute Sonntag nachmittag 1434
Groß. Militär-Konzert

Grafemanns Garten

Snb.: Oswald Franke.
 Heute Sonntag: **Elite-Konzert.**
 (Vorzugskarten gültig.)
 Im Saal: **Dezentes Tanzkränzchen**
Zirkus-Lichtspiele
 Große Abenteuer-Sensation
Die Maske
 5 Akte — mit
 Max Landa, Eva Speyer, Eduard von Winterstein, Gertrud Welcker, A. E. Rückert

Friedrichs Festhale

Jeden Sonntag, nachm. von 3 1/2 Uhr an, 1438
 in beiden Sälen
Gesellschaftsball
 — Doppelte Ballorchester —
 Im schattigen Garten von 4 Uhr an
Gr. Gartenkonzert

Fr. Neubauers Tanzinstitut

lehrt nach anerkannter Schnell- und leichtfertigster Methode **Rund- sowie modernen Tänze** seit 2081
 Anmeldungen jederzeit erbeten.
 Tanz- u. Musikschule, Rogauer Str. 36, 2. Etz.

Vogelgesang

Heute Sonntag sowie jeden Donnerstag
Konzert.
 u. großer Refektorium

Parkrestaurant Herrenkrug

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
Großes Konzert
 ausgeführt vom
 Philharmonischen Orchester
 Direktion Kapellmeister Paul Arndt.
 Nächsten Mittwoch, ab 4 Uhr
Großes Extra-Konzert
 der gesamten Kapelle des
 Philharmonischen Orchesters
 Anfang 4 Uhr. 1422

Zaungast des Lebens

Drama in 4 Akten mit
 Ralf Nordeck, Käthe Dorsch, Marga Köhler
 Spielzeit von 8 bis 10.45 Uhr
 Sonntags von 3 bis 10.45 Uhr

Admiralspalast

Schneeberger Straße 127. 2231
 Heute Sonntag **Gr. Gesellschaftsball.**
 Doppelorchester, Reich. Hauptmann.

Parole Willy Strauch

Kinderfröhen, Rotes Horn.
 Größtes Unternehmern am Platze, ohne jede Konkurrenz.
 Bergnügungsspart täglich von 3 bis 10 Uhr geöffnet
 Sonntag: 1452
Gr. Jubel und Trubel
 Jeden Montag
Gr. Gala-Kinderfest
 Kinder in Begleitung Erwachsener Eintritt frei.
 Schöner Ausflugsort für Schulen, Vereine.
 Veranstaltung von Kinderfesten unter günstigsten Bedingungen.
 Es ladet freundlich ein D. S.

Sudenburger Festsäle

(Eiskeller). 2591
 Heute sowie jed. Sonntag ab 3 Uhr:
Gesellschaftsball

Park-Lichtspiele

Gartenrestaurant und Café
 Spielgartenstraße
 Empfehle meinen
 Gut gepflegte Biere und Weine
 ff. Kaffee und frisches Gebäck.
 Die Doppeltegelbahn und das Vereinszimmer sind noch an einigen Tagen in der Woche zu vergeben.

Weintraube, Biederik

Großer Kaffeegarten, Tanzsaal, Regalbahn 2539
 Sonntag: **Großer Rosenball.**
 Ergebnisse ladet ein
 Alwin Müller.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung **Braunschweiger Hof Wolfenbüttler Str. 7** übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meinen werthen Gästen nur bestmöglichste Biere, Weine usw. zu verabfolgen. Auch werde ich bestrebt sein, nach Möglichkeit gute Küche zu führen.
 Gleichzeitig mache ich auf mein Vereinszimmer, das noch einige Tage in der Woche frei ist, aufmerksam.
 Hochachtungsvoll Ludwig Eichmeyer.

Friedrich-Wilhelms-Garten

Heute Sonntag 1427
Großes Militär-Konzert.
 — Anfang 4 Uhr. —

Kein Zirkus

Ist in der Lage, derartige Sensationen zu bieten wie
Harry Piel
 in seinem großartigen Abenteuerfilm
Ueber den Wolken
 6 Akte! 6 Akte!
 Der Film übertrifft bei weitem alles, was an Sensationen bisher geboten worden ist. Aus großer Höhe springt Harry Piel, an einem Fallschirm befestigt, mit einem Pferd aus dem Fesselballon und läßt sich zur Erde nieder. Außerdem enthält der Film den kürzlich von Harry Piel ausgeführten und aufgenommene Kopfsprung mit einem Pferde aus der Zirkuskuppel. Noch eine ganze Reihe weiterer tollkühner Sensationen halten den Zuschauer ununterbrochen in höchster
! Spannung !
 Dazu
 Nur im **Das Lebensschicksal** Nur im
UT einer Verlassenen **UT**
 oder
 Das Geheimnis der alten Truhe
 Gr. Sternstr. 6
5 Akte! 5 Akte!
 Heute 11 Riesenakte 11

Konzert-Haus

Heute Sonntag
Garten-Konzert
 ausgeführt vom
 Philharmonischen Orchester
 Leitung: Kapellmeister P. Arndt.
 In beiden Sälen ab 4 Uhr
Großer Gesellschaftsball

Wilhelmspark

Heute 3 1/2 Uhr:
Gesellschaftsball.
 Doppelorchester. Doppelorchester.
 Bei günstigem Wetter:
Garten-Konzert.
 2428

Grafemanns Garten

Gracauer Anger
 Am Mittwoch den 30. Juni baselst
Birnen selten großes Kinderfest.
Eine Bauernhochzeit im Schwarzwald
 Seners, Tümmenmädchen, Bäuerinnen.
 Viele Nebenleistungen
 Originaltrachten
 Anfang 3 Uhr. Garten-Konzert. Einig in seiner Art.

Donnerstag, 1. Juli, nachm. 4 Uhr
Großes Sommerfest
 des Sängerkorps **Wilhelma**
 Leiter: Lehrer A. Bodo
 unter gütiger Mitwirkung der R. Wolffschen Ebertafel und des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Paul Arndt.
 Eintrittspreis 1.00 Mark inklusive
 reichlicher Mittagsessen.

Leipziger Neuer Schwan

Leipziger Chaussee
 Heute Sonntag, nachm. 3 Uhr 1411
Gesellschaftsball
 Bei günstigem Wetter
Garten-Konzert.
 Freundlich ladet ein
 Robert C. Luther.

Raucht Bonitas!

Rautsch ist schwachfüßig!

Das Magdeburger unabhängige Organ hat entdeckt, warum Karl Rautsch, den es selbst als einen der besten Ratz-Kenner bezeichnet, zum Rätesystem, zur Diktatur, Dröselberger- und Katastrophopolitik sich nicht ausschlagen kann und immer noch an der Demokratie festhält. Es erklärt Rautsch für schwachfüßig! In einer „Besprechung“ der Artikel, in welchen sich Rautsch für die Koalition ausspricht, heißt es:

Wir kommen deshalb zu dem rein menschlichen Urteil, daß Genosse Rautsch infolge seines Alters und seiner immer größeren Zurückgezogenheit von dem stark pulsierenden politischen Gegenwartskampf zurückwärtiger unterliegt, die uns zwar nicht zur Schwächung, aber zur rein sachlichen Bekämpfung dieses hochverdienten Mannes zwingen. Wir werden das nicht unterlassen, um der notwendigen Klarheit willen.

Also Rautsch ist mit seinen 60 Jahren dem Greisenblüßlin verfallen! Auf diese Entdeckung kann das Magdeburger Organ stolz sein.

Viel sympathischer ist doch die ehrlichere unabhängige Zeitung von Gera, die sagt:

Sein Artikel ist, als Ganzes betrachtet und selbst wenn er in Deutlichkeit geschrieben wurde, eine Preisgabe der Unabhängigen Sozialdemokratie zugunsten der Rechtssozialisten. Die Partei wird früher oder später genötigt sein, sich mit dem Verhalten Rautschs, der ihr während der Revolution bei allen großen Entscheidungen in den Rücken gefallen ist, den Rechtssozialisten und dem Bürgerturn die billigsten Argumente geliefert hat, eingehend zu beschäftigen. Im Interesse der Klarheit wäre es besser, wenn Rautsch daraus die Konsequenzen zöge und in die Partei Eduard Bernstein einträte. Es wäre dann nicht mehr möglich, daß Rautsch als angeblicher Vertreter der U. S. D. zu deren gefährlicher Bekämpfung Argumente liefern könnte.

Und die unabhängige „Hamburger Volkszeitung“ nimmt scharf gegen Rautsch Stellung. Sie schreibt:

Karl Rautsch hat sich vor Leipzig und nun erst recht nach Leipzig in der schärfsten Form gegen die Grundsätze der Partei gewandt. Er hat der Partei einen Fußtritt nach dem andern versetzt, ohne die Konsequenzen zu ziehen und die von ihm in ihren Grundsätzen so heftig attackierte Partei zu verlassen.

Die Partei hätte über kurz oder lang selbst die Konsequenzen ziehen müssen. Sie ist eine Kampfpartei und keine wissenschaftliche Gesellschaft, in der alle möglichen Theorien und Theoretiker Platz haben. Sie darf ihre Stellung nicht von innen heraus sabotieren lassen, sondern muß sich von allen Saboteuren befreien, selbst wenn sie Karl Rautsch heißen.

Das ist zwar groß, aber immerhin offen. Es wird gar nicht der Versuch gemacht, zu bestreiten, daß Rautsch die Politik der Unabhängigen vertritt und sich für die Politik der Sozialdemokraten ausspricht. Das Magdeburger Blatt rühmt scheinbar die wissenschaftliche Bedeutung Rautschs, um ihn schließlich, weil er der Wahnsinnigen Cripsiens nicht als „revolutionär“ sondern als unsinnig bezeichnet, als allerschwach und blödsinnig geworden, bei den Arbeitern zu diskreditieren. Ob die unabhängigen Arbeiter nicht flüchtig werden? —

Das Ergebnis der Reichsschulkonferenz.

Am Schluß der ersten deutschen Reichsschulkonferenz faßte Minister Kisch das Ergebnis der Tagung dahin zusammen, daß wertvolles Material für die künftige Reichsschulgesetzgebung hier geschaffen worden sei und daß man auf allen Seiten in enger Zusammenarbeit die Grenze des Möglichen kennengelernt habe. So richtig der erste Teil dieses Gesamturteils ist, so falsch ist der zweite: Die Aufgabe einer solchen Konferenz kann es unter keinen Umständen sein, Kompromisse zu schließen, praktische Politik zu treiben. Sie sollte Ziele setzen, aber keine Wege suchen, sie sollte das neue Kulturbedeal aufstellen; die Auswertung der Ergebnisse wird dann Sache des Parlaments, wird die Aufgabe künftiger Reichstages sein.

Es ist richtig, daß die Reaktion einer solchen Zweckbestimmung der Konferenz widerstrebe und widerstreben möchte. Sie wollte ja ebenso wenig ein neues Ziel aufstellen wie neue Wege suchen, ihr war es um die Erhaltung eines Bildungsideals immer verbunden und verfuhr sie zu tun. So kam sie von vornherein mit berechtigtem Mißtrauen zur Konferenz, so muß sie noch nachträglich über die „autoritative“ Berufung der Teilnehmer grübeln, weil die Tagung den von ihr gefährdeten und vernünftigen, von uns erhofften Erfolg gehabt hat, obgleich sie mit allen Klünsten der Diplomatie und Taktik eine Abstimmung, eine eigentliche Kraftprobe zwischen den beiden Bildungsidealen, dem alten und dem neuen, verhindert hat.

Aber der von uns gekennzeichnete Zweck der Konferenz, die Herausstellung des neuen Erziehungszieles, des neuen Bildungsbegriffes, konnte auch ohne Wechselseitigkeit erreicht werden. Davon ändert auch nichts die beachtlich unproduktive Arbeit eines Ausschusses, der sich gerade mit der grundlegenden Frage des Schulaufbaues zu beschäftigen hatte. Die Frage der äußeren Gestaltung des Schulaufbaues ist, wie sich hier wieder gezeigt hat, im tiefsten Grunde viel mehr als eine Frage der Form; gerade hier prallen die vorhandenen Weltanschauungsgegenstände mit voller Schärfe aufeinander. Aber eben darum war hier der beste Platz, die Sicherheit der eignen Position und darüber hinaus die innere Werkkraft der Gründe durch die Tat zu beweisen.

Der Resonanzboden, den die Vertreter der sozialistischen Weltanschauung und des sich darauf aufbauenden Erziehungszieles auf der Konferenz fanden, war über alles Erwartetes groß, sobald die Zeit und Gelegenheit hatten, ihre Forderungen wirklich eingehend zu begründen. Und hierin lag die eigentliche Schwäche der Reaktion: sie war derer, die sie bisher glaubte, zu den Ihren zählen zu dürfen, nicht mehr sicher. Sie mußte deshalb einer Abstimmung — und noch dazu der geplanten namentlichen — um jeden Preis aus dem Wege gehen. Die Vertreter der sozialistischen Weltanschauung brauchen eine Beschlussfassung nicht zu fürchten, im sichern Gefühl ihrer festen Stellung und in der sie sie sogar herbei, obgleich der Kreis ihrer engern Gesinnungsgenossen durchaus nicht etwas die Mehrheit auf der Konferenz bilden. Als sie mit diesem ihrem Wunsch in der Minderheit blieben, als der geschlossene Block einer schwarzbлаuen Reaktion, verstärkt durch die Scharen der Unentschiedenen, sich für den Verzicht auf jede Abstimmung entschied, da konnten nur oberflächliche Beobachter darin eine Niederlage erblicken. In Wirklichkeit war damit der Sieg des neuen Bildungsideals entschieden. Die Reichsschulkonferenz war, um mit den Worten Gustav Wagners zu sprechen, tatsächlich der Ort geworden, an dem die

alte Schule zu Grabe getragen wurde. Der einsichtiger Teil der Güter des alten Gedankens hatte die Gefahr kommen sehen, er hatte ihr vorbeugen versucht, indem er von vornherein sich zu gewissen Konzessionen bereit erklärt hatte. Schon in der Vorchau auf die kommende Konferenz hatte die „Tägliche Rundschau“ zugegeben, daß man dem Streben der breiten Massen nach einer innigern Anteilnahme an den Kulturgütern unseres Volkes und der Welt „in gewissen Grenzen“ entgegenzukommen müsse. Auf der Konferenz selbst zeigte

sch die selbe Taktik in der offen ausgesprochenen Bereitwilligkeit, weitgehende Befugnisse mit neuen Schulformen zu gestalten. Man wolle das Halbe geben, um das Ganze zu retten. Der aus Verärgerungswahn und politischer Kurzsichtigkeit geborene Reichstag vom 8. Juni wird freilich die kulturellen Aufgaben der neuen Zeit ebensowenig erfüllen können, wie er die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu lösen vermag. Aber die Tagung des Kulturparlamentes hat ja gerade wieder die utopischsten Werkkräfte des sozialistischen und demokratischen Gedankens erwiesen, die wir auch sonst allenthalben in diesen Tagen aufs neue erleben. Darum dürfen wir darauf vertrauen: Ein neuer deutscher Reichstag wird in nicht ferner Zeit die richtigen Folgerungen aus dieser ersten deutschen Reichsschulkonferenz ziehen, indem er bereit ist, das Halbe zu nehmen, ohne auf das Ganze zu verzichten.

Richard Hofmann.

Landarbeiterstreit.

Der Landarbeiterstreit im Regierungsbezirk Rostlin umfaßt bis jetzt ungefähr 180 bis 200 Güter, davon im Kreise Stolp allein etwa 100. Seit Freitag ist auch der Kreis Rummelsburg in Mitleidenschaft gezogen.

Die Presse der Großagrarier und ihrer Gesinnungsgenossen versucht natürlich alle Schuld dem Landarbeiterverband in die Schuhe zu schieben.

Es braucht diesen unwahren Behauptungen gegenüber nur darauf hingewiesen zu werden, daß seit fast sieben Monaten vom Landarbeiterverband der Abschluß eines Tarifvertrags gefordert wird. Immer wieder hat der Pommerische Landbund Verhandlungen und Schlichtungsgerichte, ja abgelehnt. Er verlangt, daß die Arbeitnehmergeuppe des Landbundes als gleichberechtigt anerkannt wird, trotzdem allein der Landarbeiterverband gesetzlich als Vertreter der Landarbeiter anerkannt ist. Nie und nimmer darf der Landbund als Vertreter der Grundbesitzer und gleichzeitig als Vertreter der Arbeiter anerkannt werden.

Der Landarbeiterverband ist jederzeit zu Verhandlungen bereit, verhindert werden solche lediglich von den Agrariern. Die Sympathie und, wenn es not tut, auch tatkräftige Unterstützung der organisierten Arbeiter ist den Landarbeitern sicher. —

Sozialdemokratische Anträge.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm Stellung zur Wohnungsfrage und beschloß, eine Interpellation einzubringen. Weiter beschäftigte sie sich mit der Arbeitslosenfrage und stimmte der Einbringung folgender Interpellation zu:

Was gedenkt die Regierung gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit zu tun, wie gedenkt sie, insbesondere in der jetzigen Krise, die Stilllegung von Betrieben zu verhindern und Arbeitsplätze zu beschaffen?

Ferner wurden die Genossen Dr. Braun und Reil beauftragt, die Steuerfragen, besonders die Einkommensteuer, eingehend zu prüfen und Vorschläge auszuarbeiten, nach denen die Härten beim Steuerertrag gehoben werden können. Schließlich beauftragte die Fraktion die Genossen Dr. Radbruch und Dr. Börschmann und die Genossinnen Schröder, Schreiber und Bohm-Schuch, ein Notgesetz auszuarbeiten, das den unhaltbaren Zustand aufhebt, der sich aus den §§ 217—220 des Strafgesetzbuchs (Tötung des feindlichen Lebens) ergibt. —

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung.

Berlin, 26. Juni, 8 Uhr.

Die Regierungstische sind leer. Alterspräsident Miele eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Es erfolgt die

Wahl des Präsidenten

durch Stimmzettel. Zum Präsidenten wird Abg. Loebe (Soz.) mit 307 von 400 abgegebenen Stimmen gewählt. 17 weiße Zettel, sechs Stimmen sind zerstückelt, davon eine auf Erzberger, eine auf Stinnes.

Präsident Loebe: Meine Damen und Herren! Für die Uebertragung der hohen Ehre, Präsident dieses hohen Hauses zu sein, sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Mehr als irgendeiner meiner Vorgänger auf diesem Platze werde ich auf Ihre freundliche Rücksicht und Ihre tätige Mitwirkung angewiesen sein. Die Rechte des Reichstages und seine Stellung gegenüber der Regierung haben durch unsere Verfassung eine erhebliche Erweiterung und Stärkung erfahren. Der Präsident wird sie um so sicherer wahrnehmen können, je fester der Rückhalt ist, den er an seinen Kollegen findet. Form und Inhalt der politischen Kämpfe, auch der parlamentarischen Kämpfe ist gesellschaftlichen Wandlungen unterworfen. Sie werden sich um so reichhaltiger vollziehen, je weniger die Meinung ohnwalter, unsere Verhandlungen abschließen zu entwerfen oder zu durchkreuzen. (Sehr richtig!) Die großen Schwierigkeiten, in die der Krieg unser Land und das deutsche Volk gestürzt hat, und die noch lange nicht überwunden sind, werden ihren lebhaften Widerhall in diesem Saal finden und können uns jeden Augenblick vor verwickelte Situationen stellen. Wir werden ihrer um so eher Herr werden, soweit das in diesem Saal überhaupt möglich ist, wenn jeder einzelne das zwar nach seiner Ueberzeugung Beste vertritt, wir uns alle gemeinsam aber bemühen, die äußerlichen Vorbedingungen dafür zu schaffen, daß fremde und eigne Meinungen ungehindert hier vertreten werden können. (Stavol) Die gemeinsame Not unsers Landes wird uns manchmal enger zusammenschließen — so hoffe ich — als der hinter uns liegende heftige Wahlkampf, als der traditionelle Anwesenheit der Parteien in Deutschland es uns vermannt läßt. Denn schon bisher hat am ehesten dann ein gemeinsames Band die äußerste Linke mit der äußersten Rechten umschlungen (Hohorst b. d. Unabh. Soz.), jawohl, dann, wenn es galt, irgendwas in unserem Lande plötzlich aufgetretene Not selbst an sich zu hindern. (Sehr richtig.)

Meine Damen und Herren! All die Schwierigkeiten, die ich vor mir sehe, hätten zu ihrer Bewältigung jener Weisheit bedürft, die bisher die Geschäfte dieses Hauses geführt hat (Stavol im Zentrum) und der der Herr Abg. v. Bayer in der letzten Sitzung der Nationalversammlung den Dank des ganzen Hauses ausgesprochen hat. Unser allberechtigtster Präsident Ehrenbach hat sich entschlossen, eine schwere Bürde im Dienste des deutschen Volkes zu übernehmen (Sehr richtig im Zentrum), und deshalb muß ich Sie bitten, mir Zeit zu gönnen, eine ähnliche Leistung, wenn auch nicht die gleiche Meisterleistung, in der Führung der Geschäfte mir zu erweisen. Ohne Ansehen der Partei und ohne Ansehen der Person seines Amtes zu walten, ist des Präsidenten selbstverständliche Pflicht. Wenn die Ausübung nicht immer an den guten Willen heranreicht, dann werde ich auch für Rat und Kritik Ihnen dankbar sein. (Stavol b. d. Soz.) Mit diesen Worten

zunächst dem Alterspräsidenten Herrn Abg. Miele für seine würdevolle Mitwirkung. (Lobh. Beifall.)

Es erfolgt die Wahl des ersten der drei Vizepräsidenten durch Einzelwahlen mit Namensaufruf. Von den abgegebenen 307 Stimmen erhält der Abg. Dietmann (Unabh. Soz.) 236; 166 Zettel sind weiß, die übrigen zerstückelt, davon die Abg. Weis (St. P. D.), Erzberger (Zentr.) und Stinnes (Dt. Volksp.) je einen.

Abg. Lebedour (Unabh. Soz.) stellt zur Geschäftsordnung fest, daß die Parteien, wie die große Anzahl der weißen Stimmzettel beweist, die abgeschlossenen Vereinbarungen nicht innegehalten haben. Die unabhängige Fraktion sieht sich deshalb ebenfalls nicht mehr an die Vereinbarung gebunden.

Abg. Schulz (Bromberg, dt.-natl.) widerspricht dem Vorhandensein besonderer Abmachungen.

Nachdem Abg. Weyer (Unabh. Soz.) die Ausführungen Lebedours bekräftigt, folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Von 307 abgegebenen Stimmen waren acht Zettel weiß, 300 fallen auf Abg. Dr. Well (Zentr.), drei sind zerstückelt (einer Weyer (Hessen, Dt. Volksp.), einer Erzberger (Zentrum), einer Koste (Frankfurt, dt.-natl.).

Es folgt die Wahl des dritten Vizepräsidenten. Gewählt wurde mit 260 von 384 abgegebenen Stimmen der Abg. Dietrich (Breslau, dt.-natl.); weiße Zettel wurden 28 abgegeben, die übrigen waren zerstückelt, davon erhielten die Abg. v. Gräse und Helfferich (dt.-natl.), Bieh (Unabh. Soz.) und Peilke (St. P. D.) je eine Stimme.

Der Antrag Rahl (Dt. Volksp.), die Wahl der Schriftführer durch Zufall vorzunehmen, scheitert am Einspruch des Abg. Lebedour (Unabh. Soz.).

Die Wahlen müssen als Einzelwahlen vorgenommen werden.

Wegen der langdauernden Pfühlung wird das Ergebnis erst in der nächsten Sitzung bekanntgegeben.

Abg. Lebedour (Unabh. Soz.) begründet einen Antrag auf Sanktionierung des zu 2 Jahren Festung verurteilten „Freiheit“-Redakteurs Reichstagsabgeordneter Mitterwisch. Der Antrag wird nach Vorlesung Müller (Franken, Soz.) dem zu bildenden Geschäftsordnungsausschuss überwiesen.

Nächste Sitzung Montag, 28. Juni, 11 Uhr. Entgegennahme der Regierungserklärung; Interpellationen, darunter Interpellation Lebedour und Genossen über die Thaler Affäre und die Uebertagung der Militärgeschichte; erste Beratung des Notetzes, Initiativeantrag über Bewährung einer Entschädigung der Reichstagsabgeordneten.

Reichsratsitzung.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats vom Donnerstag nachmittag, die vom Staatssekretär Lewald geleitet wurde, wurden mehrere neue Vorlagen den Ausschüssen überwiesen, darunter ein Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Reichstags und der wieder eingebrachte Entwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit. Der Entwurf eines Reichswehrergesetzes ist vom Reichsminister zurückgezogen worden zu einer nochmaligen Ueberarbeitung. Ein Antrag Bayerns über die Regelung der Kurzulassung wurde wie folgt angenommen: „Die Reichsregierung zu eruchen, ohne Verzug in eine allgemeine Revision des Ausfuhrabentaris einzutreten und zu prüfen, ob der Veränderung der preisbildenden Faktoren mehr als bisher Rechnung getragen werden kann.“

Während des Krieges war die Herabsetzung einiger Gebühren für die chemische Untersuchung des eingeleiteten Fleisches und Fettes verfügt worden. Diese nur für die Dauer des Krieges berechneten Befreiungen sollen nunmehr wieder aufgehoben werden. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden.

Angenommen wurde ferner eine Aenderung der Grundzüge für die Befreiung der mittleren Handels- und Unterkarantanten bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärchargierten und Inhabern des Anstellungsbuchs. Infolge Aufhebung des alten Gesetzes sind Substantialen da, denen nur einige Jahre Dienstzeit fehlen. Sie sind jetzt bei den Militärstellen, bei den Versorgungs- und Sanitätsstellen beschäftigt. Diese Dienstzeit soll ihnen angerechnet werden.

Angenommen wurde schließlich die Uebertragung von weiteren 50 Millionen Mark in 50-Pfennig-Stücken aus Aluminium.

Notizen.

Erfolglos im Industriegebiet. Wegen der großen Erregung unter den Bergarbeitern über den zehnprozentigen Steuerabzug haben sowohl der Bergarbeiterverband wie der Verein für bergmännische Interessen Einsagen in die Regierung erichtet. Die Erregung wird durch die schlechten Ernährungsverhältnisse gesteigert. Auf der Beche Hansa in Dortmund wird seitwärts große Versammlungen in Herne, Bochum usw. haben mit dem Streik bedroht. Der Gemeindefabrikantenstreik in Essen ist durch Verhandlungen beendet.

Keine Lösung der Wiener Krise. Am Streite der Parteien um den für die Neuwahlen wichtigen Posten des Ministers des Innern sind die Verhandlungen zur Lösung der Krise nach 14tägiger Dauer heute endgültig gescheitert. Die christlich-sozialen Staatssekretäre und Unterrichtssekretäre, zusammen 3 an der Zahl, haben an den Präsidenten der Reichstages ein Schreiben gerichtet, sie aus dem Amte zu entlassen. Präsident Seitz hat danach die verwaisten Staatsämter unter die im Amte verbliebenen acht sozialdemokratischen Staatssekretäre aufgeteilt.

Die englischen Arbeiter für Revision des Friedens und gegen die „direkte Aktion“. Der Kongreß der englischen Arbeiterpartei in Scarborough nahm eine Entschließung an, in der erklärt wird, der Friedensvertrag sei eine grobe Verletzung nicht nur der angehenden Ziele der Alliierten, sondern auch der Bedingungen, unter denen der Waffenstillstand abgeschlossen wurde. Die Entschließung verlangt die sofortige Revision des Vertrags in Uebereinstimmung mit diesen Bedingungen. Ein Redner erhob unter lebhaftem Beifall der Versammlung Einspruch gegen die Verwendung farbiger Truppen. Der Kongreß verwarf schließlich mit überwältigender Mehrheit einen Antrag zugunsten der direkten Aktion.

Vom Türkienkrieg. Gegen die nationalistischen türkischen Truppen, welche die Entente schwer bedrängen, sind nun die Griechen mobilisiert worden. Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat die griechische Armee die Offensive an der Front von Smyrna ergriffen und das Direktionsgebäude des Hafens von Smyrna und das Gebäude der Osmanischen Post besetzt. Die türkischen Truppen unter Mustapha Kemal Pascha sollen bereits weislich von Konstantinopel auf dem europäischen Ufer des Marmarameeres gelandet sein. Eine weitere Truppenmacht wurde von den französischen Truppen bei Izmir gesichtet. Britische Schiffe sind im nahen die nationalistischen Truppen auf eine Entfernung von acht Meilen unter Feuer und fügten ihnen schwere Verluste zu.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Blutarmut!!!

Bei Mischkost, Nervosität, Schwäche ist Blutarmut (Eisen-Mangan-Äthylschwefel) ein geschäftes Kräftigungsmittel für jung und alt.

1360

Hof-Apothek, Breitenweg Nr. 158, am Ulrichsboogen.

Warenhaus Gebr. Barasch

Damenstrümpfe 10.50
Baumwolle, schwarz
Paar 17.50

Damenstrümpfe 24.50
Baumwolle, schwarz u.
leberfarb., Doppelschleife
-ferse und -spitze Paar

Damenstrümpfe 37.50
für, schwarz, Doppelschleife,
-ferse u. -spitze P.

Damenstrümpfe 39.50
prima Seidenfaser,
schwarz durchdr., Paar

Rinderfüßchen 2.25
prima Wato, schwarz,
nur Größe 1 Paar

Knaben-Waschanzüge 35.50
moderfarben, mit rotem u. blauem
Anlegekragen und großen
Knieknöpfen 43.00 40.50 38.00

Zaschenringe aus Eisen . . . Paar 1.75

Bettgimpe weiß Meter 95,

Sternzwirn schwarz, weiß . . . Stck 70,

Gummi-Strümpfhalter f. Kinder 2.75

Gummi-Strümpfhalter f. Damen 6.50

Gummi-Strümpfhalter für Herren 9.00 7.50 6.50

Gummi-Strümpfband Meter 4.50 3.00

Waschbare Füllstrümpfe Dbd. 2.00 1.75 1.60

Schweißblätter mit weißer Gummi-
Qualitäten, allerbeste Qualitäten, in
großer Auswahl Paar 15.25 bis 7.00 6.50

Herr. Wato-Hemden 65.00

Herr. Wato-Hosen 52.00

Herr. Normalhemd. 65.00

Herr. Normalhosen 48.00

Malerkittel aus Erbsen-
stoff 7.50

Coupe-Koffer
verschiebbar, verstärkte
Ecken, Marke „Diamant“
78.00

Warttaschen
schwarz, Wachsdruck, zum
Ausfüllen . . . 3.50

Weschtaschen
mit Glasfasern, Doppel-
verschluss, mit Gummiring 2.35

Haarpfannen groß, durch-
brochen . . . 3.75

Sabulierscheren . . . 7.00

Mundwasser Perhydrol
Flasche 1.75

Merita-Kopfwasser . . 3.25

Deutsche Kernseife Dop-
pel- 9.00

Waschpulver rote Packung
Pfund 2.50

**Blaue Arbeitsjaden
und -hosen** 3.75
aus Erbsenstoffen,
sowie Vorrat
S. 14

Vorteilhafte Handtücher!
Graz Gerstenkörner,
52x110 cm, gestümt, mit
Bentel 14.00
Weiß, Braun,
42x100 cm, gestümt, m. Bentel 6.

180 cm breiter, halbleinener
Tischdreh Meter 38.00

Boxen Waschtreppe 14.00
in 10 Farben, bis 6 Meter
28.00 je 6 Meter

Seidene Kavalierhücher 8.50
einfarbig u. bunzt 12.00 11.50

Herr. Strohhüte 16.50
mod. grabenartige Form,
versch. Gest. 25.00 26.00

Herr. Selbstbinder 4.50
moderne Kleider
12.00 8.50

Herr. Sporttragen 95
weiß und mod.farben
6.50 5.40

Abwaschbare
Herr. Stehtragen 2.00
mit und ohne Eden Gürtel

Herr. Einathemb. 65.00
71.00 68.00

Badehosen f. Herren 8.50
aus echt. Schweizer Baumwolle

In unserer Spezial-Abteilung:
Weibliche Handarbeiten
bringen wir besonders für
die Reise- und Ferienzeit
herausgezeichnete Weißstickereien
zu wohlfeilen Preisen.
Denkbar reichste Auswahl in
Stickmaterialien, besonders
in den neuen Modefarben.

**Damen-
Fingerhandschuhe** 1.50
weiß gemustert, 2 Druck-
knöpfe Paar

**Damen-
Fingerhandschuhe** 5.25
weiß und schwarz, reine
Seide, porös, 2 Druck-
knöpfe Paar

**Lange Damen-
Fingerhandschuhe** 3.50
reine Seide, schwarz,
weiß, farbig Paar

Gute
Qualitätszigarren
5/10 75 80 85 95, 1.00
Zigarillos 55 65,
Zigaretten 30,
mit Gold-Mundstück
rein orientalisches
Tabak Stck

Ausstellung
preiswerter Geschenke für Ver-
lobungs-, Hochzeits- u. Jubiläums-
Festlichkeiten.
Bereins- u. Sportpreise
in reicher Auswahl. Elegante Luxus-
und praktische Gebrauchsartikel.
Gartenfiguren in bester
Ausführung
Bafan 19.00 27.00 32.00
Sweige 26.00 32.00

Trauersachen
färbt in 3 Tagen

alle übrigen Farben
in kürzester Zeit

August Leis Nachfolger
Färberel und chem. Waschanstalt

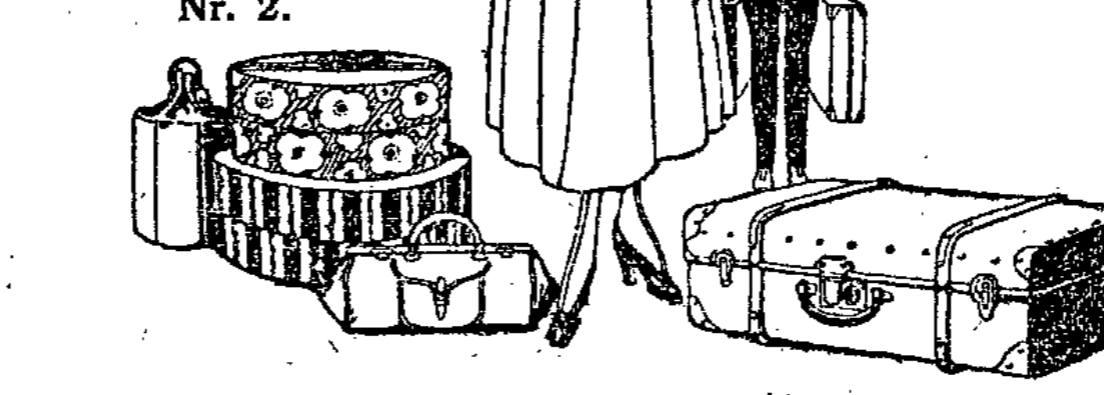
Fabrik Große Diederstr. 86
Telephon 1105.

Eigene Läden: Breitweg 271, Kaiserstr. 13, Eingang
Wilhelmstr., Jakobstr. 39, Johannsberg 15, Haupt-
wache 2, Gr. Diederstr. 229, Hohepfortstr. 12,
Schönebecker Straße 28, Halberstädter Straße 111,
Eingang Rottendorfer Straße. 1313

FÜR DIE REISE

*Koffer, Handtaschen,
Reise-Necessaires,
Gummimäntel etc.
in größter Auswahl.*

Hugo Nehab
Johannisbergstraße
Nr. 2.



Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft

Region neuer Jahres- u. Halbjahrs-kurse
am 1. Juli.

Korrespondenz Formular-
Kunde Scheck- und
Wechselwesen

Buchführung

Kontorkunde

Ferdinand Simons k. u. n. Privatschule
- Inh. A. Hirsch's Erben - 1505
Viktoriastraße 2. - Tel. 2742.

Einzelkurse in allen Fächern

**Gegen
unreines
Blut!**

Segrega-Pillen

Hof-Apotheke,
Breitweg 158,
am Ulrichsbogen.

Nach des Tages Arbeit
hört jeder gern einen Musik-
apparat mit den neuesten Musikstücken von

Silbermanns Musikwarenhaus
Breitweg Nr. 10.

Abt. 2: Mandolinen, Gitarren, Lauten und
Saiten sowie sämtl. Instrumente in denkbar
größer Auswahl. - Reparaturen an allen
Instrumenten sofort billig und gut. (1398)

Die Beschaffung und An-
lage von

Hypothekengeldern
sowie den

**An- und Verkauf von
Grundstücken**

befürzt reell und fach-
gemäß zu künftigen Be-
dingungen. 152

Otto Heinrichs
Ratstr. Nr. 14.

Uhren repariert unter
Garantie (2463)
O. Lehmann, Beaumontstr. 11.

Altpapier

zahlen höchste Preise
Reiß & Co.
Inh.: Otto & Duckstein
Tischlerkrugstraße 1, Eing. Grünarmstr.
Kostlose Abholung. 2540

Altmetalle

Ernst Feigenspan
Fabrik-Lager:
Viktoriastraße 5
am Haupt-
bahnhof.
Fernsprecher
Nr. 5104. 1356

Da kaufen Sie

Blusen
Kostümröcke
in schwarz, marine, farbig

Kostüme
neueste Muster u. Farben

Mod. Kleider
zum Ausfüllen

Schürzen u. Unterröcke

Herrn-Anzüge
in jeder Preislage und
in großer Auswahl! -
Auf Wunsch Zahlungs-
Erläuterungen!

S. Margulies
Etage-Kaufhaus 1386
Breitweg 90/91, I.
Eing. Katharinenstraße.
Geöffnet
von 8 bis 12 u. 2 bis 6 Uhr.

50% Leder billiger!
Herrn-Sohlen 35.00 D.R.
-Stübe 7.50
Damen-Sohlen 25.00
-Stübe 4.00
Für Kinder je nach Gr. 8 & 9.
Zahls. Besohlanstalt,
Döbenstedter Str. 36.

Wilhelm Bohle
Möbel-fabrik
Magdeburg-Südendorf
Halberstädter Str. 46.
Fernsprecher 3403.
Eigene
Polsterwerkstätte
Besichtigung
ohne Kaufzwang ge-
stattet.

**Elektrische
Beleuchtungs- und Kraftanlagen**

sowie reichhaltiges Lager von
Kronen, Zugsampen, Ampeln und
elektr. Heiz- und Kochapparaten

A. Schulze & Eicke
Elektrotechnisches Bureau

Ladengeschäft: Gr. Münzstr. 1 Kontor: Georgenplatz II
Gegründet 1902. - Fernsprecher 7404.



WIRTSCHAFT
Büro für Hoch- und
Gehobenes
Handelsgeschäft
Schulzenweg
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950

**Niederlage der Bückauer Porzellan-Manufaktur A.-G.,
Magdeburg-Bückau, Coquiststraße 2/3. - Tel. 789.**

Wir empfehlen zu herabgesetzten Preisen in Porzellan:

**Tassen, Teiler, Kaffeekannen, Braun-
geschirr, ferner feuerfeste Kochgeschirre
Glas usw. in großer Auswahl.**

Ein politischer Mordprozeß.

Die Vorverhandlungen dehnen sich bis Donnerstag mittag 12 1/2 Uhr aus. Nach der Nachmittagspause begann Landgerichtspräsident Voel mit der Vernehmung der Angeklagten.

Der Angeklagte Max Nichtmann ist am 22. November 1899 geboren und mosaischer Religion. Er ist durch Urteil des außerordentlichen Kriegsgerichts bei dem Landgericht 2 wegen verurteilter räuberischer Erpressung und verurteilten Mordes zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Der Angeklagte Hoppe ist wegen verurteilter Wehrpflichtentziehung von dem Landgericht Flensburg zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte Winkler ist bisher unbestraft.

Nach dem zur Verlesung gebrachten Gröffungsbeschlusse sind Nichtmann und Hoppe des Mordes und Winkler der Beihilfe zum Mord angeklagt.

Der jetzt 21jährige Angeklagte Nichtmann, wohnt Jüdenstraße 22 wohnt, hat trotz seiner Jugend die Schankkonzession erlangt. Er hat nach seiner Angabe in seiner Jugend eine Gehirnerkrankung erlitten, sein Vater hat sich schon mehrmals in der Irrenanstalt Daldorf befunden, sein Onkel hat sich in der Weststrankheit erschossen. Er war während des Krieges eingezogen, wurde aber, als er ins Feld sollte, fahnenflüchtig, da er sich nicht, wie er vor Gericht erklärte, für den Kapitalismus loslösen lassen wollte. Nach Ausbruch der Revolution wurde er Kommunist und eröffnete als Zwanzigjähriger eine Schankwirtschaft in der Jüdenstraße, welche bald als „Kommunistenkneipe“ bekannt wurde. Hier bildete sich aus zumeist sehr jugendlichen Leuten eine „Gruppe Nichtmann“, eine Art Oppositionsgruppe innerhalb der kommunistischen Partei (Spartakusbund). Wie er behauptet, habe ein Polizeispitzel namens Oskar Teufel von seiner Bekanntschaft Kenntnis erhalten, den „Kommunisten Nichtmann“ unerschütterlich zu machen. Teufel habe die Schankwirtschaft und Uniformen besorgt, mit denen die räuberische Erpressung gegen den Judenbändler Orlovsky verübt worden war, wegen der er — unerschütterlich nach seiner Behauptung — zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden erklärte der Angeklagte, daß ihm von dem Besitzer einer Terroristengruppe innerhalb seiner Partei, welche die Befestigung von Polizeilagern betrieben, nichts bekannt sei. Es sei auch nicht richtig, daß, wie in den Akten behauptet worden, während andre sich daran machten, den Blau zu erwürgen, er den Blau auf die Arnie geworfen habe.

Der dann vernommene Angeklagte Hoppe ist der Sohn eines Tischlergehilfen. Er ist nach Absolvierung der Gemeindefschule bzw. der Fortbildungsschule bei einem Damenschneider gewesen und dann in diesem Beruf tätig gewesen. Mit etwa 14 Jahren hat er sich der Arbeiterjugendbewegung angeschlossen und bei großem Bildungsdrang sich weiter zu bilden gesucht. Nach seiner Entlassung vom Militär hat er sich der Organisation der „freien sozialistischen Jugend“ angeschlossen und sich dort bald eine hervorragende Position erworben. Er ist überzeugter Kommunist, habe aber auf dem rechten Flügel der Partei. Er hat die Leitung des Jugendverbandes „Junge Garde“ unter sich. Den Inspektor Blau habe er persönlich gar nicht gekannt. Zu der Verammlung in der Mittenwälder Straße, die von Benjamer, dem Vorsteher der 2. Bezirks, geleitet wurde, sei er erst spät gekommen. Als er dort angekommen, habe eine Gruppe den Blau umstanden, die ihn auf Grund eines Briefes, den Teufel in der Hand hielt,

als Spitzel entlarvt hätte.

Es war eine große Aufregung, und man sagte ihm auf den Kopf die Spitzel zu und hielt ihm vor, wie er die Frechheit haben könne, noch in dieser Versammlung zu erscheinen. Blau habe sich gegen den Vorwurf gewehrt und sich auf einen gewissen Stroh berufen, der beweisen könne, daß er kein Spitzel sei. Ein Mitglied der Versammlung, der ein kleiner Mann und Ausländer gewesen sei, und er selbst seien dazu bestimmt worden, mit Blau in einem Auto nach der Wohnung des Strohs zu fahren. Letzterer wurde nicht angetroffen, und da habe man beschlossen, mit Blau nach der Großbeerstraße bis zur Vorstraße zu fahren und von dort mit ihm nach dem Kreuzberg zu gehen. Dort auf der Straße hätten sich einzelne Gruppen von Genossen angesammelt, die sehr erregt waren, weil St. nicht angetroffen worden war. Es wurde der Vorschlag gemacht,

Blau einfach auf dem Tempelhofer Feld zu erschießen, aber eine Mehrheit war dagegen, nur eine Minderheit dafür. Mittlerweile war es Nacht geworden und es wurde beschlossen, mit Blau in eine Wohnung zu gehen und ihn dort gefangen zu halten bis zum nächsten Tag, um ihn dann zu Stroh zu bringen und Aufklärung zu erhalten. Wohl stellte seine Wohnung, Gneisenstraße 7a, zur Verfügung. Er ging dann mit Wohl, einem dritten, namens Geisler, und Blau in die Wohnung hinauf und blieben die Nacht dort. Als er selbst am Morgen aufwachte, sei ihm von Geisler mitgeteilt worden, daß inzwißchen der Kleine Ausländer dagewesen sei, um zu sagen, daß Stroh noch nicht

gefunden sei. Gegen Mittag sei ein großer Mensch gekommen und habe ihn herausrufen lassen. Er habe ihm dann mitgeteilt, daß Stroh noch immer nicht angetroffen worden sei und Blau weiter festgehalten werden solle. Der Mann habe dann noch erzählt: Blau sei auch Spitzel im Mordverbrechen gewesen und in den Januar Tagen bei der Besetzung der Bügensteinschen Druderei tätig gewesen. Mit einem Male habe der Mann aus seiner Tasche eine kleine Flasche mit Morphinium herausgeholt und gesagt:

Nacht doch diesen Prozeß mit ihm!

Dies Ansinnen habe er entschieden zurückgewiesen und der Mann habe das Morphinium wieder eingesteckt und sich entfernt. Der Angeklagte schildert dann weiter, wie der Tag eigentlich vollkommen harmonisch verlaufen sei. Blau sei durchaus nicht wie ein Gefangener gehalten worden, habe auch nie versucht, wegzugehen, sondern belundete immer den lebhaften Wunsch, daß doch endlich Stroh angetroffen werden möchte. Da es zweckmäßig erschien, bis dahin Blau noch weiter festzuhalten, die Hofstraße Wohnung aber doch zu eng war und überdies ein Wechsel des Aufenthalts ratsam erschien, weil es sich doch schon zuviel herumgesprochen haben konnte, daß in dieser Wohnung ein entlarvter Spitzel festgehalten würde, habe er sich entschlossen, Blau nach der Wohnung seines Freundes, des Angeklagten Winkler, Großbeerstraße 20, zu bringen.

Hier brach der Vorsitzende die Verhandlung ab und vertagte die Sitzung auf Freitag 9 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Landarbeiter und Lohnabzug.

Zur Frage des Steuerabzugs vom Lohn der Landarbeiter hat der Arbeitsausschuß des landwirtschaftlichen Tarifamtes Sachsen-Anhalt in seiner Sitzung am 24. Juni in Halle beschlossen: Es wird den Landarbeitern dringend empfohlen, aus Anlaß des Steuerabzugs keine Arbeitseinstellungen vorzunehmen, wenn auch nicht bekannt wird, daß diese Belastung für den Landarbeiter hart fühlbar ist. Der Arbeitsausschuß des Tarifamtes stellt auf dem Standpunkt, daß die Frage der Belastung der Arbeiter durch den Steuerabzug nur im Zusammenhang mit der endgültigen Lohnregulierung gelöst werden kann, die nach Bekanntwerden der Preise für die diesjährige Getreide-Erzeugnisse (ab 15. Juli) in Aussicht genommen ist.

Das heißt also, Abwägung der Steuerlasten der landlichen Bevölkerung auf die künftlichen Verbraucher. Den Herrschaften vom Landbau mag das sehr angenehm sein, die Verbraucher aber bedanken sich für die Heraushebung der Preise der diesjährigen Getreideerzeugnisse. Die Landwirte können schon jetzt nach den bisherigen und früheren Preisen für ihre Getreideerzeugnisse anständige und ausreichende Löhne zahlen. Löhne, von denen die Landarbeiter, wie alle andern Staatsbürger, auch Steuern zahlen werden.

Parteinachrichten.

Dienstag, Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eberle. 12088
Sonntag, Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 27. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eberle. 12089
Dienstag, Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag den 23. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eberle. 12094
Sonntag, Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 27. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eberle. 12095

Kreis Wolmirstedt-Renshalben-Leben.

Wolmirstedt, 26. Juni. (Kreisfeuerwehr-Verbandsfest.) Am Sonntag den 4. Juli wird ein großes Feuerwehrfest in unserm Ort abgehalten. 40 Wehren aus dem Kreise haben ihre Teilnahme zugesagt. Ein historischer Festzug soll veranstaltet werden. Am Sonnabend abend findet ein Fackelzug und am Montag ein Kinderfest statt.

Wölfe, 26. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag abend hielt Parteifreie Redner (Magdeburg) ein Referat über „Was hat und die Reichstagswahl gebracht“. Seine sachlichen Ausführungen wurden mit größter Aufmerksamkeit angehört. Sein Schmähstück wurde laut, wie wir es leider im Wahlkampf sehr häufig und sehr oft in unsäglichem Maße erlebt haben. Es waren zahlreiche Personen anwesend, die der Partei noch fernstehen, darunter auch einige Unabhängige. Der Redner geisterte zuerst das Verhalten der U. S. P., die die Sozialdemokraten ständig herunterreißen und sie für die unglücklichsten Verhältnisse verantwortlich machen wollen und die bei ihrem Haß gegen die S. P. D. den richtigen Feind, die Reaktion, gänzlich übersehen. So konnte sich durch die Arbeiterbewegung der U. S. P. ein so jämmerlicher Reichstag bilden. Auch die Kampfmethode der Deutschen Volkspartei unterzog der Referent einer Kritik, die das Volk von den „wilden Fesseln“ freimachen wollte, und die dann, als sie einen „Sieg“ errungen hatte, zu den geschwächten Sozialdemokraten kam, und diese hat, mit in die Regierung einzutreten.

Die Versammlung beschloß, der Einladung nach Dreileben zur Vannerweihle Folge zu leisten. Der Amateurliederkreis nach Dreileben erfolgt vormittags 1/8 Uhr vom Parteibüro, von Dreileben aus ist Zugverbindungen. Rückfahrt abends 1/8 Uhr. Zum Schluß richtete der Vorsitzende, Genosse Seidenstücker, noch einige zu beherzigende Worte an die Versammelten und forderte zur Werbung von Leuten für die „Volksstimme“ auf. Genosse Kramer unterstrich diese Ausführungen und ermahnte, nicht nachzulassen, sondern zum neuen Kampfe zu rufen. Also frisch an die Arbeit! Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß der Vorsitzende die von gutem Geiste besetzte Versammlung.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 26. Juni. (Der Sängerkor Burg.) der durch Zusammenschluß der drei vor Kriegsausbruch bestehenden Arbeiter-Gesangvereine jetzt 120 aktive Mitglieder zählt, veranstaltete am Mittwoch abend eine öffentliche Probe im Schäfershausgarten bei freiem Eintritt. So kamen die breiten Schichten der Bevölkerung billig in den Genuß eines guten Konzerts. Der Verein aber wird sich durch diese begrüßenswerte Veranstaltung eine große Anzahl neuer Freunde erworben haben. Dieser starke Chor könnte mit Leichtigkeit noch verdoppelt werden, wenn alle fangeskundigen Arbeiter dorthin gehen, wohin sie gehören, in den Sängerkor Burg. — Gestohlen wurde dem Schuhmacher Schörm, Große Brahmstraße 4, ein Fahrrad im Werte von 1000 Mark und dem Bahnhofswirt Genth aus seiner im Garten befindlichen Schankbude 50 Kaffeetassen im Werte von 3000 Mark. — Beschlagnahmen wurden, wie ein Augenzeuger berichtet, auf dem Staatsbahnhof 1/4 Zentner Würfelsäcker. — Stouern zahlen brauchen nach einer Meldung alle die nicht, denen noch ab dem Lohn oder Gehalt 10 Prozent abgezogen werden, sondern nur die nicht vom Abzug Ersparnen. Ein Teil der Einwohner hat nun schon eine Vierteljahrsteuer entrichtet nach vorjähriger Veranlagung. Wir werden erst sehen, wie sich die V-herde dazu stellt.

Kreis Queblinburg-Hörsleben-Nalbe.

Schönebeck, 26. Juni. (Unglücksfälle.) Auf dem städtischen Lagerplatz des Expeditionskontors erlitten sich zwei behauerliche Unglücksfälle. Ein Arbeiter geriet mit der Hand in die Wandlage, die ihm einige Finger abriß. Einem andern wurde beim Pantieren von Bälgen der Arm gequetscht.

Staßfurt, 26. Juni. (Unsere Metallindustrie) steht still. Die früher vereinbarten Lohnsätze genügen den Arbeitern nicht mehr, sie haben ihnen eigentlich nie genügt. Obgleich für Freitag eine neue Verhandlung zwischen Unternehmerverband und Arbeiterverbänden in Aussicht stand, haben dennoch am Donnerstag morgen die Eisarbeiter der Eiserei von Sauerbrech die Arbeit niedergelegt. Auch in andern Betrieben trat teilweise Arbeitseinstellung ein und die Unternehmer schlossen die Betriebe. Es handelt sich ebenso um die größten Betriebe von Staßfurt wie von Leopoldsdahl. — Zuckerschabung. Am Donnerstag sollte auf dem Bahnhof ein Waggon mit 300 Zentnern Zucker verschoben werden. Der Aufmerksamkeits eines Eisenbahnbeamten gelang es, den Schwinkel zu verhindern. Aus Staßfurt sind zwei recht bekannte und angesehene Herren, aus Leopoldsdahl noch ein dritter verhaftet. Vermutlich sind noch mehrere Personen an der Schabung beteiligt. Die Aufdeckung des ganzen Handels liegt in Händen Magdeburger Kriminalbeamten. — Oberberggrat Eichenberg hat nunmehr mit den gesamten Familie Staßfurt endgültig verlassen.

Kreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 26. Juni. (Der Bellauer Mord) an dem Landwirt Nagel, von dem wir letztendlich meldeten, scheint seine Aufklärung zu finden. Eine auf dem Gule des Ermordeten bedienstete Magd wurde unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an der Mordtat verhaftet. Sie soll mit dem Mörder Pöfel, der den Gemütskranke Pöfel ermordet und die Leiche in einem Korbe nach Hamburg schaffte, im Verlehr gestanden haben, so daß der Verdacht naheliegt, daß auch der Mord in Bellau auf das Konto des Pöfel kommt.

Stendal, 26. Juni. (Für ausreichende Versorgung) hatte eine Berlinerin gefordert. Sie hatte zwei Kinder und zwei Schweine in der Altmark auf gekauft und schlachten lassen. Daß sie diesen großen Fleischvorrat nur für sich und ihre Verwandten verwenden wollte, glaubte das Buchergericht nicht und beurteilte die Frau wegen Schleichhandels zu 1 Monat Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Kreis Salzwehel-Garbellegen.

Salzwehel, 26. Juni. (Schleichhändlertrick) Der Handelsmann Ernst R. aus Salzwehel wurde auf dem Bahnhof Debitfeld angehalten und der Inhalt seiner großen Blechtanne näher untersucht. Dabei stellte es sich heraus, daß diese aus zwei Teilen bestand. Der obere Teil enthielt Benzol, während sich darunter 80 Pfund Schweinefleisch befanden. Das Gericht nahm Schleichhandel als erwiesen an und beurteilte den Angeklagten zu 1 Monat Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe.

Wilhelm Picard.

Von J. Steiner-Falken. Nachdruck verboten.

(9. Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Z u f a s s u n g . . .

Die Nacht war über Wilhelm hereingebrochen. Er lebte gleich einem Nachtwandler. Wie graue Schemen glitten die Menschen, die Zeit und ihre Ereignisse an ihm vorbei. Gestern noch — und wie verschwommen weit lag dieses Gestern — gestern noch war alles hilfsreiches Leben gewesen, Arbeit und Hoffnung; heute war alles trostlos, sinnlos, hoffnungslos, wie seine vergiftete Zelle, in der er nun schon seit sechzehn Tagen eingeschlossen war, sechzehn Tage, die ihm ein Grab schienen, das ihn vom Leben trennte.

Während der ersten Tage hatte er gefordert, vor den Untersuchungsrichter geführt zu werden. Als man ihn mit höhnischen und brutalen Worten abspießte, hatte er sich auf sein Recht berufen, einen Verteidiger verlangt.

„Man wird Dir Dein Recht schon geben,“ hatte ihm ein Wärter geantwortet, zwölf Gemeindefugeln, das ist Dein Recht.“ Er hatte nach seinem Weibe, nach seinen Kindern verlangt, von denen man ihn getrennt hatte. Man antwortete ihm nur mit einem Achselzucken. Einmal, es war am vierten Tage seiner Haft, als er wieder nach Frau und Kindern verlangte, erwiderte ihm der Wärter:

„Deine Frau, die geht vielleicht auf'n Strich.“ Wilhelm griff in die Brust, als suche er nach einem Instrument, um den Menschen niederzuschlagen. Nebel lag vor seinen Augen, und in diesem Nebel sah er nur die zwei höchsten Augen des Wärters glänzen und den breiten, fetten Hals, nach dem seine Finger sich krampfhaft, diesen Hals, der den Schimpf gegen Lisbeth hatte entfachen lassen.

Wie es gekommen war, er wußte es selber nicht. Er erinnerte sich nur, daß er diesen Hals mit seiner Rechten plötzlich umklammert hatte, wie in einem Schraubstock, und zudrückte, während er die geballte Linke dem andern unter die Augen

stieß. Und dann hörte er eine heisere, fremde Stimme — es war seine eigene —: „Nehmen Sie das Wort zurück oder ich erschlage Sie.“

Da war der Nebel vor seinen Augen wieder gefallen, und er kam zum Bewußtsein. Der Wärter war nahe am Griliden. Wilhelm ließ ihn los, und mit dem Finger nach der Tür zeigend, sagte er: „Kommen Sie nie wieder hier herein!“

Der Wärter war hinausgetaumelt — und seitdem ließ man Wilhelm in Ruhe.

Es war die Ruhe des Grabes. Er hatte sich willenlos in sein Schicksal ergeben, stumpf brühdend auf seinem Strohsack liegend, oder gefesselter Hauptes, gleich einem Pendel in seiner Zelle auf und ab schreibend.

Pflichtlich wurde er seiner Vahargie entrisßen. Das Loch in der Tür, durch das man ihn zweimal des Tages die Suppe ueichte, wurde geöffnet, und der Kopf des Wärters wurde sichtbar. Seit Wilhelm ihn beinahe erwidert, hatte er nicht wieder die Zelle betreten.

„Picard, Sie werden morgen dem Untersuchungsrichter vorgeführt; ich dürste es eigentlich nicht sagen; nur damit Sie sich darauf vorbereiten können.“

Wilhelm hatte das Gefühl, man höbe einen Grabstein von ihm.

Der Wärter, der ihm freundschaftlich zugeblickt hatte, als wäre nie ein böses Wort zwischen ihnen gefallen, war längst verschwunden, als Wilhelm immer noch auf die nun wieder verschlossene Öffnung in der Tür starrte.

„Also noch lebe er? — Man rechnete ihn noch zu den Lebenden.“ — Nachgedachte man feiner.

Er wird endlich wissen, wessen man ihn anklagt! Er wird wissen, wo sein Weib, seine Kinder sind. Er wird wissen, was mit dem Mörder seines Freundes, was mit diesem geschehen ist.

Er wird wissen, ob der Krieg . . .

Spät erst schlief er diese Nacht ein.

Er machte schon lange geschlafen haben, als ihm schien, daß er geweckt würde.

Die Tür seiner Zelle stand weit offen. Ein fahles Licht

gleich dem einer Winternacht, wenn der Mondschein über den blaustweißen Schnee flirrt, machte alle Gegenstände sichtbar und undeutlich.

Was kam dort herein? Ihn fröstelte und Furcht überkam ihn. Nichts regte sich; nur die Tür hatte ihren schwarzen Rachen geöffnet.

Hörte er nicht schlürfende Tritte schleichen? Und da, in der bleichen Mondhelle, standen plötzlich Rouff und sein Vater vor ihm.

Rouff war genau, wie er ihn zuletzt gesehen, den Schädel gespalten. Aus der schrecklichen Wunde tropfte das Blut, auf dem Boden eine dunkle Lache bildend, nachdem es seinen Weg über dem bleichen Gefäß rot gezeichnet hatte.

Seines Vaters Haare waren blass weiß geworden. Er war entsetztlich zu schauen. Durch die Kleider konnte Wilhelm die fürchterlichen Wunden sehen, die ihm 1870 die Preußen beigebracht hatten. An der rechten Schulter hatte er eine klaffende Säbelwunde, der linke Arm war durchschossen und unter der Hüfte sah man eine breite Stichwunde. Weit offen standen die Wunden, doch kein Blut floß aus ihnen.

„Wir sind wiedergekommen,“ sagte sein Vater.

„Wir haben uns gefunden,“ sprach Rouff.

„Wieder ist Krieg, und Deutschland und Frankreich zerfleischen einander. Du bist unser Erbe. Wir haben Dir ein blutiges Erbe hinterlassen.“

Sie sauzten.

„Wir waren feig und schwach. Wir haben uns verhöhnen hinter die Hoffnung, wir haben die Wunde der Angst über uns gezogen, wir haben geschwiegen aus Furcht, die Vergangenheit aus dem Grabe zu wecken.“

Und wieder sauzten sie.

„Aber die Vergangenheit war nicht tot und schlief nicht.“

Sie wachte und lag auf der Baurer. Sie lauerte uns auf und grinste höhnisch ob unsrer Schwachmütigkeit, ihre furchtsamen Hauer nach der Jugend bleichend, die unwissend und sorglos heranwuchs und die sie in grümmiger Lust zu zerfleischen gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburger Volksstimme

Magdeburg, Sonntag den 27. Juni 1920

Nr. 51

Der Nachtwächter.

In seinem langen schwarzen Uniformmantel schritt der Nachtwächter über die Straße...

Die Zigarre, die er rauchte, schmeckte ihm nicht, aber er rauchte dennoch, um sich abzulenken...

Seine Schritte schlugen im Pflaster. Er gab jede Nacht ein Kringeld, ein paar Zigaretten oder mindestens ein kleines Päckchen...

Dieses nächtliche Treiben wiederholte sich an jedem Tag mit seinem Herz so unangenehm wie er...

Seine Frau war schon viele Jahre tot und nur eine Tochter war ihm geblieben, die den Haushalt versah...

„Bitte, laß mich nur noch fünf Minuten liegen, zum Abwaschen.“

„Die fünf Minuten sind lange um, mein Stiefkind.“

„Stiefkind?“

Man war ganz müde und legte sich tief zu schlafen, als er niederkam...

Der König ludte darüber und sagte, er freue sich, daß seine Krönung demnächst ein feiner Unterhaltener von Nutzen sein...

Mr. Harding von Ohio. Der Senator Warren G. Harding, den die republikanische Partei für die Präsidentschaftswahl aufgestellt hat...

Die Kunst der Erzählung. Hans Meinmanns beliebter Roman „Die Kunst der Erzählung“...

Humor und Satire.

Der Viehhändler. Der Viehhändler Peter ist krank, um bei ihm nach den Schafen...

„Was ist denn in diesem Geschäft?“

haben fröhliche Kaufleute kupferne Gesichter aus, die man als „Monnaie de confiance“ bezeichnet.

Von Land und Leuten.

Das Verfallensstadium in Butte. Wie aus einer phantastischen Märchenwelt klingt es uns die Schilderung des tibetanischen Landes...

Ein verfehlter Versuch. Mit leeren in „Stirn“ (Sozialistische Minderheit)...

„Amerika.“

Lustige Geschichten von „schweren Jungen“. Kürzlich wurde mit Einbrechern und Diebstahlern...

Amerika.

„Amerika.“

